

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **44 (1935)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 48
BASEL, 28. November 1935

Nº 48
BALE, 28 novembre 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonparellezelle oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Redaktion et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

Zum neuen Finanzprogramm des Bundesrates

Das zweite Finanzprogramm des Bundesrates ist, wie unsere Leser durch die Tagespresse erfahren haben, Ende letzter Woche nach langen Vorverhandlungen des Finanzdepartements mit den Wirtschaftskreisen endlich herausgekommen. Die Vorlage wirkt, wie in der Öffentlichkeit allgemein zugegeben wird, unter verschiedenen Gesichtspunkten wirklich spannend, namentlich im Hinblick auf die Kreditlage des Landes, und damit dürften auch gewisse akute Gefahren für den Schweizer Franken für einmal wieder beseitigt, zum mindesten aber gemildert sein.

Als ganz erfreuliche Erscheinung ist hervorzuheben, dass die Vorlage, als erster entschlossener und wirklich ernster Versuch der Landesbehörden zur Entlastung des Finanzhaushaltes durch entsprechende Einsparungen, eine wesentliche Verbesserung des Verhältnisses zwischen Einnahmen und Ausgaben im Budget bringt, womit die Grundlage für die nachgerade dringend gewordene Sanierung der Bundesfinanzen gefunden sein dürfte, wenn auch punkto Einsparung und Anpassung noch mehr hätte geschehen können. Dass dabei die für den Landeskredit und die Gesamtwirtschaft ausserordentlich nachteiligen Projekte der Besteuerung der Sparhefte und der Umsatzsteuer fallen gelassen wurden, wird in Handels- und Gewerkekreisen, insbesondere auch in der Hotellerie, mit grösster Genugtuung und Erleichterung willkommen geheissen. Daneben darf als markantestes Merkmal der Vorlage wohl der Umstand bezeichnet werden, dass zwischen den vorgesehenen Neueinnahmen und den Einsparungen eine bessere Proportion hergestellt wurde als dies ursprünglich in Aussicht genommen war, indem das Verhältnis von 30 zu 90 Millionen nach dem ersten Vorschlag nunmehr auf 48 zu 83 Millionen umgestellt, d. h. verbessert wurde, wodurch das Budget um 130 Millionen entlastet wird.

Unter diesen Einsparungen von 48 Millionen sind als wichtigste Posten Kürzungen der Subventionen im Betrage von 10 Millionen, sowie Kürzungen der Personalaufwendungen und Versicherungsleistungen (Herabsetzung von Renten und Pensionen) mit rund 30 Millionen enthalten. Es mag für das grosse Heer der Bundesbeamten und Angestellten diese Amputation an seinen Bezügen eine sehr bittere Pille sein; über die dringende Notwendigkeit, auch in dieser Beziehung endlich einen wesentlichen Schritt in Richtung auf die Anpassung an die tatsächlichen Verhältnisse zu tun, kann jedoch diese Feststellung nicht hinwegtäuschen oder etwas daran ändern, so tief das damit verbundene Mitgefühl gegenüber dem Staatspersonal auch sein mag. Angesichts der Tatsache, dass die Gesamtheit des Volkes der schweren Krisenzeit ihren Tribut zahlen muss, war es kaum zu vermeiden, früher oder später auch das Staatspersonal zu entsprechenden Verzichtleistungen und Salärabstrichen heranzuziehen, sollte die Sanierung des Finanzhaushaltes des Bundes nicht noch auf Jahre hinaus eine fast unerfüllbare Hoffnung bleiben. Wir Schweizer, mit Einschluss des Staatspersonals, sind als Angehörige eines kleinen Landes auf Gedeih und Verderb alle miteinander verbunden und es ist anzunehmen, vernünftige Überlegung und verständnisvolle Einsicht in die Notwendigkeiten der Stunde, in das Wohl der Gesamtheit werde das Personal dazu führen, sich in die Lage zu schicken, d. h. in bereitwilliger Opferbereitschaft mit der Vorlage des Bundesrates sich abzufinden.

Mit Genugtuung wird in Gewerbe und Handel namentlich der Verzicht des Bundesrates auf die Umsatzsteuer begrüsst. Wie in der letzten Nummer unseres Blattes (Seite 1, Protokollauszug) dargetan wurde, hatte unter allen neuen Finanzprojekten des Bundes in Kreisen des Gastgewerbes speziell die Umsatzsteuer grösste Bestürzung ausgelöst, da von ihr eine abermalige schwere, ja nach Lage der Dinge im Reiseverkehr ganz untragbare Belastung unserer Erwerbsgruppe befürchtet werden musste. Umso erfreulicher ist nun, dass dieses Damoklesschwert beseitigt wurde und im Finanzprogramm des Bundesrates die Umsatzsteuer nicht mehr figuriert, die lange genug im Mittelpunkt der Steuerprojekte stand und die Gemüter beunruhigte. Es wird der Hotellerie mit dem gesamten Gewerbebestand auch ohne dies noch übergenug mit neuen Belastungen aufgewartet. Die Zollerhöhungen auf Getreide, Benzin und Zucker, die Erhöhung der Getränkesteuer (Bier), die Preiszuschläge auf Öle und Fette, die erhöhte Gebühr auf Zollquittungen usw. werden der Hotellerie in schärfster Weise zusetzen, ihren ohnehin minimalen Wirtschafts- und Geschäftsertrag erneut stark herunterdrücken. Welche Auswirkungen eine solche Entwicklung für unser Berufsstand erwarten lässt, vermag wohl nur der richtig zu ermessen, der die heutige schwere Krisennot des Gastgewerbes aus eigener Erfahrung kennt und dem nicht verborgen blieb, dass die Hotellerie heute der durch die allgemeine Wirtschaftspolitik unzweifelhaft am meisten belastete Erwerbszweig des Landes ist. Eine Feststellung des Zentralvorstandes S. H. V., welche durch die neuesten Erhebungen des Zentralbureaus auf diesem Gebiet vollauf bestätigt wird.

Trotzdem also die Umsatzsteuer aus dem neuen Finanzprogramm ausgeschaltet wurde, besteht dennoch für die Hotellerie kein besonderer Grund zu lauter Zufriedenheit mit der Vorlage. Im Gegenteil, die Auswirkungen des Finanzprogrammes werden dem Gastgewerbe neue Beengungen und Schwierigkeiten eintragen und seine Verdienstmöglichkeiten erneut beeinträchtigen. Nach wie vor wird man daher in unsern Kreisen an der Forderung festhalten müssen, dass das Gleichgewicht im Staatshaushalt auf dem Wege vermehrter Einsparungen und Anpassung gesucht werde und nicht durch Verschärfung bestehender sowie durch Einführung neuer Steuern, welche zur Hauptsache vom Gewerbe getragen werden müssen. Speziell die Hotellerie findet sich angesichts des gewaltigen Niederbruchs im Reiseverkehr ausser Stande, neue Lasten zu übernehmen, nachdem sie seit nunmehr 20 Jahren durch die allgemeine Wirtschaftslage sowie durch die Fiskalmassnahmen des Bundes schwerer heimgesucht wurde als alle andern Erwerbszweige unseres Landes. Unsere Mitgliedschaft hat daher den kürzlichen Beschluss der Zentralleitung S. H. V. zweifellos lebhaft begrüsst, in nächster Zeit mit einer Denkschrift an die Landesbehörden und die Parlamentarier zu gelangen, in welcher Broschüre neben der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Hotellerie auch ihre derzeitige Notlage geschildert und die Massnahmen umschrieben werden sollen, die nach Ansicht des S. H. V. als dringende Vorkehrungen zur Rettung des Gastgewerbes geboten erscheinen und mit allem Nachdruck gefordert werden müssen. Es ist zu hoffen, dieser Schritt der Vereinsleitung möge in Bern seine Wirkung nicht verfehlen, sondern zur allseitigen Kopfkörperklärung über die triste Situation in unserer Wirtschaftsgruppe führen, bzw. das Seine beitragen. ti

Sitzung des Exekutiv-Komitees der Hotel-Allianz in London

Am 18. November tagte im Dorchester Hotel in London unter dem Vorsitz des Präsidenten der Alliance Sir Francis Towle, das Exekutiv-Komitee in ganztägiger Sitzung zur Behandlung einer Reihe von wichtigen Tagesfragen. Wir erwähnen aus den zahlreichen Traktanden folgende als wesentlich hervorspringende Punkte:

Halbjahresberichte der verschiedenen Landesverbände. Diese Berichte lauteten, soweit sie vorgelegen haben, über die Hotellerie fast durchgängig wenig günstig. Eine Ausnahme machten die nordischen Länder, die sich einer guten Konjunktur erfreuen. Ausserordentlich interessant war die Mitteilung von Belgien: Auf eine ausdrückliche Anfrage antwortete der Vertreter Belgiens, dass sich die Belgien-Abwertung für die Hotellerie bisher nicht ungünstig ausgewirkt habe. Die Abwertung habe Belgien einen enormen Fremdenzufluss gebracht, teilweise vielleicht allerdings auch verursacht durch die Brüsseler Ausstellung. Andererseits seien die Preiserhöhungen nicht entsprechend der Abwertung gestiegen. Diese Feststellungen des belgischen Delegierten dürften in der Schweizer Hotellerie grosse Aufmerksamkeit erwecken.

Auch in England steht man unter dem Eindruck einer guten Hotelkonjunktur, wenigstens vielleicht die grossen Luxushotels, wie wir hörten, speziell darunter zu leiden haben, dass sich das reiche Publikum mehr und mehr auf die Billigkeit einstellt. Auf jeden Fall haben wir aus London den Eindruck mitgenommen, und dies von allen Seiten her bestätigt gehört, dass das wirtschaftliche Leben in England in vollem Aufschwung begriffen ist. Nach wie vor ist das Leben in England speziell für uns Schweizer ziemlich teuer, und man kann sich nur darüber wundern, dass sich englische Gäste über angeblich teure schweizerische Preise noch aufhalten können. Voraussichtlich kommt diese Ansicht englischer Kreise von der Pfundabwertung her, und unseres Erachtens muss unbedingt danach getrachtet werden, dass wir dem Engländer unsere eigenen Preisabgaben durch Verringerung der englischer Währung vordemotivieren, es sei denn, dass andere Mittel gefunden werden, um einen Ausgleich zu schaffen. Immerhin wurde allgemein der Meinung Ausdruck gegeben, dass der Engländer nun wieder in vermehrter Masse nach der Schweiz kommen werde und besonders die Aussichten für den Winter lauten übereinstimmend nicht ungünstig.

Internationales Hotelreglement. Dieses Reglement wurde eingehend durchberaten, und es wird unsern Vereinen Korrekturen und Ergänzungen vorgeschlagen, die bei nächster Gelegenheit bereinigt werden sollen. Im grossen und ganzen bleibt dieses Reglement, welches eine nützliche Waffe für den Hoteller gegenüber reklamierenden Gästen darstellt, als Unszurecht weiter bestehen.

Regelung der Hotelpreise. Dem Bericht des schweizerischen Delegierten, wonach eine internationale Regelung der Hotelpreise gegenwärtig bei der Verschiedenartigkeit der Währungen und dem Schwanken der verschiedenen Währungen unmöglich sei, wurde zugestimmt. Indessen wurde die nationale Regelung der Hotelpreise befürwortet, und es war in dieser Beziehung interessant, zu hören, wie Italien, Deutschland, Belgien und teilweise die englischen Hoteliers daran gehen, sich über die Minimal- und Maximalpreise zu verständigen. In Italien, Deutschland und Belgien sind gesetzliche Vorschriften für die Innehaltung der publizierten Preise im Gange.

Personal-Austausch mit England. Der englische Hotelier-Verband legte ein Abkommen vor bezüglich Regelung des Austausches von jungen Hotellern, die in England die Sprache erlernen wollen. Diesem Abkommen wurde allgemein zugestimmt in der Meinung, dass die bestehenden Regelungen zwischen einzelnen Ländern dadurch aufrecht erhalten bleiben. So wird unser eigenes Abkommen mit England durch die getroffene Regelung in der Alliance nicht berührt, sondern es werden die Austauschverhältnisse eher noch zu unsern Gunsten verbessert werden können.

Verhandlungen mit den Reiseagenturen. Der französische Delegierte referierte über seine Teilnahme am Kongress der Fédération Internationale des Agences de Voyages in Dijon. Dasselbst wurden namentlich auch Hotelfragen behandelt, speziell das Hotelbontensystem der schweizerischen und der Hotelplan Duttweiler. Man entnahm dem Bericht, dass gegenüber dem Hotelplan Duttweiler von den Reiseagenturen eine eher ablehnende Haltung eingenommen wurde, ausgenommen natürlich die schweizerischen Reiseagenturen, wogegen man dem italienischen Hotelbontensystem zustimmte, weil es eine Lösung biete, um die gegenwärtigen Devisenschwierigkeiten zu überbrücken. Das Comité exécutif betrachtete die italienische Lösung mit Hotelbontens in Übereinstimmung mit den Reiseagenturen als eine Notlösung. Diese Lösung wird auch nicht in der Lage sein, die für die Hotellerie so notwendigen Devisen- und Grenzübertrittserleichterungen zu bringen. Die Alliance sieht nach wie vor nur in einer grösseren Freizügigkeit das geeignete Mittel für die För-

Schweizer Hotelführer 1936

Die Mitglieder des S. H. V. haben dieser Tage für die Angaben zum Hotelführer 1936 einen Fragebogen zum Ausfüllen erhalten. Wir machen auch auf diesem Wege noch darauf aufmerksam, dass der Fragebogen bis spätestens 30. November zurückzusenden ist, und zwar von den Einzelmitgliedern direkt an das Zentralbureau in Basel, von den Mitgliedern der Sektionen an den zuständigen Sektionsvorstand.

Zentralbureau S. H. V.

Appell an die Winterkurorte

Am 4. Dezember nächsthin beginnt auf der Kl. Scheidegg ein Skischulleiter-Kurs. Wir machen die Wintersportplätze und einzelnen massgebenden Hoteliers auf diese Veranstaltung nochmals speziell aufmerksam mit dem dringenden Ersuchen, die Skischulleiter ihrer Orte und Hotels auf die Scheidegg abzuordnen. Die Schweizer Skischule bedarf noch in mancherlei Hinsicht der Weiterausgestaltung, des Ausbaues und der Verbesserung, die nur auf Grund von Skischulleiter-Kursen erreicht werden können. Es ist daher dringend erforderlich, diese Kurse allseitig zu besichtigen.

derung des Verkehrs, aber von den anwesenden Delegierten der grossen Mächte und kleinen Staaten war niemand da, einen geeigneten Vorschlag für die Durchführung von solchen Erleichterungen zu bringen.

Die offiziellen Hotelführer. Wie schon mehrfach wurde kritisiert, dass die Hotelführer der einzelnen Länder in durchaus verschiedenem Format herausgegeben werden. Es soll danach getrachtet werden, nach Möglichkeit wenigstens das Format einheitlich zu gestalten.

Internationale Automobillclub-Schilder. Eine ziemlich lebhaft Diskussion setzte darüber ein, ob es noch opportun sei, in einem Lande auch ausländische Automobillclub-Schilder zuzulassen. Die Ansichten waren hier durchaus verschieden. Die einen Länder sind der Ansicht, dass es durchaus genüge, wenn die nationalen Automobillclub-Schilder an den Hotels angebracht seien, vorausgesetzt natürlich, dass dies in geeigneter Weise geschehe. Andere Staaten waren der Ansicht, dass unter den gleichen Voraussetzungen auch ausländische Automobillclub-Schilder für den Reisenden unter Umständen dienlich seien.

Verlegung des Sekretariates nach London. Durch diese Verlegung während der Präsidentschaft von Sir Francis Towle konnten zum Teil sehr wesentliche Einsparungen erzielt werden. Die Bureaux des Sekretariates der Alliance sind mit den Bureaux des englischen Hotelsekretariates zusammengelegt.

Über verschiedene weitere Verhandlungspunkte werden wir später anhand des Protokolls ausführlicher berichten. Noch liegt uns aber daran, an dieser Stelle Sir Francis Towle und der englischen Hotellerie für die erwiesene Gastfreundschaft bestens zu danken. Besonders Sir Francis Towle danken wir für die überaus gastliche Aufnahme der schweizerischen Delegation. Von Seiten der Schweiz nahmen an den Verhandlungen teil Herr F. Bortler, Herr Hans Bon und Dr. Riesen; ausserdem war Herr Anton Bon, unser ehemaliger Zentralpräsident, anwesend, der gegenwärtig bei dem Gordon-Hotels-Konzern in administrativ leitender Stellung steht.

Aus den verschiedenen Einladungen erwähnen wir das grosse Bankett vom 18. November abends im Dorchester-Hotel, an welchem etwa 70 Personen teilnahmen. Es war ein Bankett, wie es hinsichtlich Grossartigkeit und Grosszügigkeit der Aufmachung kaum zu überbieten war. Vorgängig des Banketts wurde ein Cocktail serviert mit einem der Saison angepassten Austern- und Kaviartisch mit Rhein- und Moselwein. Das Menü selber bestand aus folgendem:

- Consommé Marie Louise
- Paillettes d'Or
- Turbotin Soufflé Amiral
- Barquettes Neuburg
- Jambon de Prague Californienne
- Zéphir Favorite
- Pomme Vioflay
- Dindonneau de Norfolk Nesselrode
- Salade Lorraine
- Doyenne de Comice Givrée Dorchester
- Corbeille d'Excellences

Sir Francis Towle wurde durch den Vizepräsidenten der Alliance, Herrn Van Stigt, und durch den Präsidenten des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins, Herrn Burkard-Spillmann, der Dank ausgesprochen. M. R.

Interessante Vergleiche

Von W. Bossi, Basel

Es scheint, als ob in Deutschland dem Fremdenverkehr durch die Presse, wie auch von den betreffenden Amtsstellen weit mehr Verständnis entgegengebracht würde als in unserem typischen Reiseland.

Warum ziehen wir gerade Deutschland zum Vergleich heran? Weil der grosse Unruhefaktor im schweizerischen Hotelgewerbe durch Herrn Duttweiler von dorthen importiert wurde, das heisst, weil bekanntlich der Grundgedanke Duttweilers in der deutschen Organisation „Kraft durch Freude“ und der „DEFEGE“ schon vorher seinen Niederschlag fand. Gegen das Kopieren der Idee wäre nichts einzuwenden, so fern wir sie zutribungend einzuwenden können und sofern vor allem hieraus keine volkswirtschaftlichen Schädigungen erwachsen. Aber da setzen nun eben die Zweifel ein:

Die Kritik von Seiten der Hotellerie in der Schweiz erklärt: Viel zu tiefe Preise, kein zusätzlicher Verkehr, sondern nur Verlagerung, keine Freizügigkeit, sondern Bevorzugung gewisser Landesgegenden zum Nachteil ganzer Regionen, im Speziellen der Grenzorte und der Städte. Verscharfter Preisdruck bei allen andern Preiskategorien, sowie Erwecken ganz unrichtiger Vorstellungen über Gewinnmöglichkeiten der Hotellerie bei der in- und ausländischen Kundschaft. Die öffentliche Meinung ihrerseits, mit voller Unterstützung der Presse, begrüsst die Preisermässigung, die diese Aktion verspricht, überhörte jedoch die Einwände des Hotelierstandes, und stellte jeden praktischen Hinweis noch als verbandspolitische Macho hin.

Anders in Deutschland! Auf der Tagung des Reichsfremdenverkehrsverbandes in Heidelberg wurde die Einführung des Hotelgutscheines und die Organisation „Kraft durch Freude“ zur Diskussion gestellt. Die „Frankfurter Zeitung“ fasst nun die gefallenen Voten, wie auch weitere Äusserungen in der Fachpresse wie folgt zusammen:

„Die Einführung des Hotelgutscheines sei ebenso wie die geplanten Massnahmen zur Verbesserung der Preislichkeit im Hotelgewerbe und die Einführung einer Halbtagespension vom „Reichsausschuss für Fremdenverkehr“ und vom Reichsfremdenverkehrsverband ausdrücklich gebilligt und als wesentlicher Faktor für die Belebung des Fremdenverkehrs anerkannt worden.“

Es wird bestätigt, dass die Pensionspreise für längeren Aufenthalt durch den Hotelgutschein nicht berührt werden; diese würden entsprechend der längeren Aufenthaltsdauer im Hotel natürlich billiger sein als der Hotelgutschein.

Der Hotelgutschein habe auch nichts mit dem Schweizer Hotelplan Duttweiler (Zürich) zu tun, der nur Gemeinschaftsreisen nach bestimmten Gebieten propagiere und den Normalverkehr durch Preisunterbietungen einfach verlagere.

Dagegen sei das Ziel der deutschen Hotelgutscheine ganz Deutschland. In dieser Unabhängigkeit bestehe der Vorteil gegenüber den viel billigeren Gemeinschaftsreisen.“

Es wird dann im Zusammenhang mit dem pro 1936 beschlossenen Hotelgutschein die Frage der Bahnpreisermässigung durch Einführung der Kilometerhefte gefordert, was

Hotel — „Beobachter“ — Telefon

„Der Schweizerische Beobachter“ nennt sich eine Zeitung, die mit einer unvergleichlichen Inseratenhamsterei persönlich-egoistische Tendenzen zu verfolgen scheint.

Um diesen Inseratenfriedhof auch einem grossen Leserkreis unter die Nase zu führen, gibt der „Beobachter“ seine Beobachtungen zum besten. Er glaubt nun auch etwas bei der Schweizerischen Hotellerie beobachtet zu haben, und erachtet dies für eine Publikation gerade gut genug. — Im Heft 21 vom 15. November 1935 bringt er folgende Zusage eines Lesers:

Lokalgespräche sollen nicht mehr als 20 Rappen kosten!

Der Tarif für ein Telefongespräch im Ortskreis ist 10 Rappen. In Öff. Sachstationen wird ein Zuschlag von 10 Rappen verrechnet, und das Ortsgespräch kostet in diesem Fall 20 Rappen. Aber es gibt auch Ortsgespräche, für die ein mehrfaches inkassiert wird. Wer diese Taxen bezahlt, sind ausländische Gäste in gewissen grossen Hotels.

Auf langjährigen Reisen im Ausland und in der Schweiz habe ich immer wieder die holländischen, englischen und amerikanischen Touristen angetroffen, die sich über den gar nicht so seltenen **Telephonwucher** in unserem Lande beklagen. Ich habe ihnen oft mit ungläubiger Miene und zweifelnden Sinnes zugehört, bis ich in letzter Zeit dermassen **krasse Fälle** vernommen habe, dass ich mich mit der Angelegenheit näher befasste. Was dabei herausgekommen ist, gibt mir zu denken. Nicht nur stimmt es, dass für ein Lokalgespräch ein ungeheurer Aufschlag berechnet wird. Auch für die Ferngespräche mit dem Ausland müssen Hotelgäste immer wieder **unsinnige** Zuschläge bezahlen. Zum Beispiel gibt es Hotelconcièges, die ein Vermietungs-Auslandgespräch einfach als „doppelt“ aufschrei-

gleichfalls auf unsere Verhältnisse übertragen werden dürfte. Es handelt sich hierbei um einen Mengenrabatt, der ebenso begründet werden kann, wie ein weitgehender Extrazuschlagsrabatt, jedoch unbedingte Freizügigkeit gewährt und wirklich schweizerisch sich auswirkt, indem dann alle Gegenden bereit werden können und jeder Reisende hiervon profitiert.

Die „Frankfurter Zeitung“ führt dann in ihrem Artikel folgende Kritik an der Organisation „Kraft durch Freude“, die wir füglich mit „Hotelplan“ übersetzen dürften:

„Es wird gefordert, dass daran festgehalten werde, Interessenten, deren Einkommen die Benutzung der üblichen Reisewege erlaubt, von der Teilnahme an KdF-Fahrten fernzuhalten.“

Werde auf diese Teilnahmebeschränkung verzichtet, so sei der Zusammenbruch der Wirtschaftlichkeit aller sonstigen freien Beherbergungsbetriebe, auch derer, die dem Ausländerverkehr und den Heilbädern sowie den Geschäftsreisenden dienen, unvermeidlich. Auch werde bei einer übersteigerten Umstellung auf Gemeinschaftsreisen bei der wohlhabenden Bevölkerung der Zug ins Ausland sich verstärken, denn Ruhe, individuelle Betreuung und Unabhängigkeit während der Erholungsreise seien bei vielen immer noch die entscheidenden Motive. Ergänzend sei zum gleichen Zweck ferner möglich, die Betriebe und Einrichtungen bestimmter Verkehrsgebiete, deren lokales Preisniveau billigste Unterkunft ermöglicht, aus dem Fonds der KdF-Organisation zu erwerben und entsprechend umzubauen. Jetzt bestehende Klassifizierung der Unterkunft könnte dann für diese Gebiete beseitigt werden. In dieser Form würden sich die KdF-Reisen in den Fremdenverkehr einfügen lassen und dazu beitragen, die Wirtschaftlichkeit der freien Beherbergungsbetriebe wieder herzustellen. Besonders würde damit dem kleinen Pensions- und Gaststätteninhaber geholfen werden, der unter der ungleichen Konkurrenz der Privatmietvermieter sehr gelitten habe.“

Das sind jedenfalls treffliche Bemerkungen, deren grundlegender Sinn auch auf unsere schweizerischen Verhältnisse übertragen werden dürften. Preislichkeit soll auch der schweizerischen Hotellerie als Richtlinie dienen, und wenn der Gast heute zum voraus wissen will, was er global auszugeben hat, kann uns der Hotelgutschein nur dienlich sein. Halbpensionspreis und Pensionspreis von 3 Tagen an, wie auch Pauschalpreise, tragen diesem Wunsche bereits Rechnung.

Der Hotelgutschein und dessen einheitliche Einführung muss rascher bewerkstelligt werden. Es handelt sich um einen Globalpreis pro Tag für Zimmer, Frühstück, eine Hauptmahlzeit, Service und allfällige Kurtaxen im Passantenverkehr. Die Hotellerie hat es in der Hand, durch rasches Handeln eine vernünftige Preisansetzung zu erreichen. Dann und erst dann werden unsere Auslandsagenturen für alle schweizerischen Hotels werben können. Es wird sich nicht das bemühende Schauspiel abwickeln, dass es schweizerische Hotels minderen Rechtes gibt, wie dies beim jetzigen System Duttweiler der Fall ist. Dann aber hat auch der Schweizer Hotelier-Verein die grösste Schwierigkeit überbrückt, indem er alle seine Mitglieder am Ergebnis der Kollektiv-Propaganda teilhaben lässt.

ben, wo doch nach den ersten drei Minuten jede weitere Minute mit einem Drittel der Grundtaxe berechnet werden sollte. Der Gast zahlt also $\frac{1}{3}$ anstatt $\frac{1}{2}$ der Grundtaxe — ein Gewinn von 50% für das Hotel. Telephoniert z. B. ein Hotelgast vier Minuten von einem dieser grosszügigen Hotels aus nach Stockholm, dann kann er ihm passieren, dass man ihm ohnehin weiteres die Taxe für sechs Minuten (Fr. 25.30) plus einen „gebührenden“ Aufschlag von Fr. 2.— in Rechnung stellt, anstatt Fr. 16.00 für 4 Minuten plus einen gebührenden Aufschlag von, sagen wir, fünfzig Rappen. — Prozentual ist ja der Gewinn von nur etwa zehn Franken sehr bescheiden, im Vergleich zum einfränkigen Lokalgespräch mit einem **Profit von 900%**. Dabei kann man diese Art der Verrechnung bei Auslandsgesprächen ziemlich harmlos bezeichnen, wenn man ihr jene Fälle gegenüberstellt, wo der **Hotelgewaltige** einfach einen beliebigen runden Betrag auf die Tarif-Taxe hinbaut, wie der Kuchenbacker seine kostbaren Verzierungen auf dem flachen Kuchen: Fr. 35.— für ein Sechsmittenggespräch mit London statt Fr. 11.80.

Gewöhnlich ist der ausländische Gast mit der extra guten Hörbarkeit und der prompten Telefonverbindung in der Schweiz so zufrieden, dass es ihm auf ein paar Franken mehr oder weniger nicht ankommt. Aber auch unter ihnen gibt es immer mehr scharfe Rechner und gut orientierte Leute, die wissen, dass das Telephonieren in der Schweiz nicht mehr kostet als in ihrem eigenen Land.

Auf die gleiche Sündenbahn gehören auch alle jene Restaurants und Geschäfte, die für Lokalgespräche 25 Rappen verrechnen, und bei interkantonalen den reglementarischen Zuschlag von 20 Rappen zweimal erheben, wenn das Gespräch doppelt ist. Ich habe zwar herausgefunden, dass nur noch ganz rückständige Unternehmer den Zuschlag für jede Einheit von 3 Minuten verrechnen. Gleichermasse werden ihrer immer weniger, denn die meisten Gäste sind mit diesem Verfahren nicht einverstanden und meiden dann die betreffenden Restaurants wegen ihrer **unsympathischen Profitgier**.“

Mit dem Herumschlagen von Telephonwucher, unsinnigen Zuschlägen, Gewinnen von 900% der Hotelgewaltigen auf Telefongesprächen glaubt der „Beobachter“ im Trüben fischen zu können. Als Gipfel bezichtigt er dann noch das Gastwirtschaftsgewerbe unsympathischer Profitgier. Das letztere schieben wir dem „Beobachter“ ruhig zurück; diese eide Bezeichnung mag eher zu seiner Geschäftspraxis passen. Hingegen über das Vorgängige nehme der „Beobachter“ zur Kenntnis:

Weder das Hotel noch das Personal hat sich je am Telefon zu bereichern versucht. Ob das Hotel für Gespräche bis zu 50% Zuschlag auf die Taxe erhebt, geht den „Beobachter“ vorläufig kaum etwas an. Die Hotellerie untersucht die Differenz zwischen Brutto- und Nettopreisen seines Inseraten-Geschäftes auch nicht. — Solange der Hotellerie durch das Telefongeschäft Unkosten entstehen, die durch den gegebenen Telephonverkehr nicht gedeckt werden können, muss die Gesprächstaxe dem Hotel angepasst werden, und wenn zur Grundtaxe ein 100%iger Zuschlag erhoben werden müsste.

Mit dem von „Beobachter“ erträumten Telefongesprächstaxen wird das Hotel kaum:

die Einrichtungen, Betriebskosten, Reparaturen der Anlage, Löhne der Telephonbedienung und die hohen Abonnementstaxen

bezahlen können. Es gibt in der Schweiz Hotels, die 6000, ja bis 12,000 Fr. pro Jahr nur an Abonnementstaxen bezahlen, wobei diese Hotels nur 5 Monate im Betrieb und 7 Monate geschlossen sind. Diese Hotels haben seit vier Jahren (oder noch länger) fortwährend Betriebsverluste und heimsen nicht Gewinne ein, wie der „Beobachter“ es gewohnt ist, sondern versuchen zudem noch, ihren Personalbestand durch die schlechten Geschäftsjahre zu halten. Als es wirtschaftlich noch eine bessere Konjunktur gab, veranlagten sie die angelegten Reserven in Neuinvestitionen und liessen Millionen von Franken an das Bau- und Kleingewerbe fliessen. Sie scheuten keine Unkosten, keine Arbeit, damit sie in der internationalen Hotellerie und Fremdenwerbung mitkonkurieren konnten. Diese Hotellerie lässt sich nun einmal von einem „Beobachter“ nicht anspritzen — sie empfindet ihm, falls er wieder Lust bekomme, über die Hotellerie zu berichten, sich zuständigen Orten genauer zu erkundigen. Hs. G., Basel.

Verständigung auf dem Hypothekmarkt

Unter diesem Titel ist dieser Tage folgende Agenturmeldung herausgegeben worden:

Im Anschluss an die in Zürich am 31. Oktober stattgefundene Hypothekarkonferenz hat das eidgenössische Finanzdepartement, nachdem es unter Mitwirkung des Zentralverbandes schweizerischer Grund- und Hausbesitzervereine die Vornahme einer Enquete über die erfolgten Kündigungen von Hypothekarkrediten veranlasst hatte, eine Verständigung unter den das Hypothekengeschäft pflegenden Kreditinstituten zur Milderung der Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Hypothekmarktes in die Wege geleitet. Die geplante Verständigung bildete Gegenstand einer unter dem Vorsitz der Schweizerischen Nationalbank und im Beisein von Vertretern des eidgenössischen Finanzdepartements, der eidgenössischen Bankenkommission und der Eidgenössischen Darlehenskasse in Zürich abgehaltenen Bankenkonzferenz, zu der eine grosse Zahl Vertreter der verschiedenen Bankengruppen und Bankenverbände erschienen war.

Der Zweck dieser Verständigung geht dahin, durch grösstmögliche Zurückhaltung in der Vornahme von Kündigungen und durch Milderung der Kündigungsnormen auf dem Hypothekmarkt Beruhigung zu schaffen. Mit Hilfe kantonalen paritätischer Treuhänderstellen, zusammengesetzt aus Vertretern der Banken, Versicherungsgesellschaften und Haus- und Grundbesitzerverbände, soll die individuelle Behandlung und Regelung von Kündigungs-fällen gefördert werden. Besonderes Gewicht wird dabei auf die unter Mitwirkung der Banken, Versicherungsgesellschaften und staatlichen Fondsverwaltungen anzustrebende Aktion zur Wiederplacierung gekündigter guter Hypotheken gelegt. Zur Erleichterung der den kantonalen Treuhänderstellen übertragenen Funktionen ist in der Verständigung für die Behandlung von Sonderfällen die Bildung und Mitarbeit einer schweizerischen Zentralstelle vorgesehen, der Vertreter des eidgenössischen Finanzdepartementes, der Schweizerischen Nationalbank, der eidgenössischen Bankenkommission und der Eidgenössischen Darlehenskasse angehören.

Die zur Konferenz erschienenen Vertreter der Kreditinstitute und Bankenverbände haben der Verständigung, unter Vorbehalt der Genehmigung durch ihre Behörden, grundsätzlich zugestimmt. Dagegen lehnen sie jeglichen Versuch zum Erlass rechtlicher Schutzmassnahmen zugunsten der Hypothekarschuldner mit aller Entschiedenheit ab.

Fahrpreiserlässigungen für die Wintersaison 1935/36

Über die von den schweiz. Transportanstalten während der Wintersaison 1935/36 ausländischen Gästen mit Minimalaufenthaltsdauer von 7 Tagen gewährten Fahrpreiserlässigungen hat der Publizitätsdienst der S. B. B. einen hübschen Prospekt mit Erläuterungen herausgegeben. Exemplare dieses Prospektes können von den Mitgliedern des S. H. V. in beliebiger Anzahl in deutscher, französischer, italienischer, englischer und holländischer Sprache beim Zentralbureau in Basel bezogen werden. Wir empfehlen den HH. Hoteliers, ihren Postsendungen ins Ausland solche Prospekte regelmässig beizulegen.

Deutsch/Schweizerisches Reiseabkommen

Wie wir kurz vor Fertigstellung dieser Nummer erfahren, werden die mit dem deutsch/schweizerischen Reiseabkommen (das soeben provisorisch verlängert wurde) eingeführten Bargutscheine über den vorgesehene Termin von Anfang Dezember hinaus bis zum 31. Dezember 1935 Gültigkeit haben. Und zwar auch solche Bargutscheine, die vor dem Monat Dezember ausgestellt wurden. Wir bitten unsere Leser, von dieser Fristerstreckung gefl. Vormerk zu nehmen.

Auskunftsdiens

über Reisebureaux und Inseratenacquisition

C. L. Bolwidt, Zandvoort.

Aus Hotelleriekreisen wird uns mitgeteilt, dass die Firma C. L. Bolwidt, Broederstraat 91, Zandvoort (Holland), welche sich mit der Veranstaltung von Gesellschaftsreisen befasst, ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommt. Wir warnen deshalb unsere Mitglieder vor einer Geschäftsverbindung mit diesem Unternehmen.

Aus den Sektionen S.H.V.

Hotelier-Verein der Stadt Luzern.

(Mitget.)

In seiner am 20. November 1935 abgehaltenen ausserordentlichen General-Versammlung hatte der Hotelier-Verein Luzern einen Präsidenten zu wählen an Stelle des kürzlich verstorbenen hochgeschätzten Herrn W. Doepfner. Die Wahl fiel einstimmig auf Herrn Albert Riedweg, Hotel Cecil, der als einer der Gründer des Hotelier-Vereins, mehrjähriges Vorstands-Mitglied und Präsident der Tarifkommission der geborene Mann war zur Übernahme dieses Amtes. In den Vorstand wurden neu gewählt die HH. V. Wiedemann-Hauser, Hotel Schweizerhof, und Arnold Meier, Hotel Gambrinus, und als neuer Präsident der Tarifkommission Herr Max Meyer, Hotel Rössli.

Ferner wurde zum neuen Tarif und Zusatzreglement pro 1936 Stellung genommen und die diesbezüglichen Beschlüsse der Tarifkommission bestätigt. Nach Behandlung der Traktanden wurde auch beschlossen, für das nächste Jahr in Luzern durchzuführende schweizerische Trachtenfest einen Beitrag an das Garantiekapital zu leisten.

Versammlungen und Sitzungen

Berner Hotelier-Verein

Einladung zur Vereins-Versammlung
Freitag, den 29. November 1935, nachmittags
2½ Uhr im Savoy-Hotel, Neuenengasse, Bern

- Traktanden:
1. Festsetzung der Preise.
 2. Hotelführer 1936.
 3. Session des Congrès des Médecins Aliénistes et Neurologistes, 23.—25. Juli 1936:
 - a) Festsetzung der Preise.
 - b) Bettenreservierung.
 4. Deutsch-Schweizerisches Reiseabkommen.
 5. Anregungen und Verschiedenes.

Im Interesse aller Vereinsmitglieder sollen die Preise, gestützt auf die Beschlüsse des Schweizer Hotelier-Vereins, besprochen und neu festgesetzt werden. Wir bitten daher dringend um vollzähligen Besuch der Versammlung.

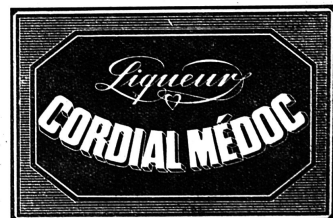
Der Vorstand.



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Jahresende oder Weihnachten gewünscht wird, bis **10. Dezember** aufzugeben. Zentralbureau S.H.V.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)



Generalagentur für die Schweiz: Jean Haedy Import A.G., Basel

Sommaire

Avis divers — Programme financier et hôtellerie — Benzine et tourisme — Le Comité exécutif de l'A.I.H. à Londres — Le tourisme en Suisse en septembre 1935 — L'activité de l'Association des intérêts de Genève — Cours préparatoires de ski à l'étranger — Innovations dans l'hôtellerie et le tourisme en Allemagne — Les sports d'hiver en Savoie — Informations diverses.

Réduction de tarifs ferroviaires

Hiver 1935—1936

Le Service de publicité des C.F.F. a fait paraître un beau prospectus explicatif sur la réduction de taxes accordée par les entreprises suisses de transport, pendant la saison d'hiver 1935—1936, aux voyageurs étrangers faisant en Suisse un séjour d'au moins six journées. Les membres de notre Société peuvent obtenir des exemplaires de ce prospectus, dans la quantité désirée, en langues allemande, française, italienne, anglaise et hollandaise, à notre Bureau central à Bâle. Nous recommandons à Messieurs les Hôtelières de joindre régulièrement le prospectus en question à leurs envois postaux à l'étranger.

Guide suisse des Hôtels 1936

Les membres de la Société suisse des hôteliers ont reçu ces jours un questionnaire à remplir pour leurs indications à publier dans l'édition 1936 du Guide des hôtels. Nous nous permettons de leur rappeler ici que ce questionnaire doit être renvoyé pour le 30 novembre au plus tard, par les membres individuels directement au Bureau central à Bâle et par les membres d'une section au comité de cette section.

Le Bureau central de la S.S.H.

Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre pour le 10 décembre au plus tard les commandes dont ils désirent l'exécution pour Noël ou la fin de l'année.

Bureau central de la S.S.H.

Programme financier et hôtellerie

On sait que le premier projet de programme financier intercalaire pour 1936 et 1937 élaboré par le Conseil fédéral a reçu dans tous les milieux un accueil extrêmement défavorable, si bien que notre exécutif a dû se remettre à l'ouvrage et modifier ses plans. Car nous voulons croire que ce premier projet n'a pas été lancé comme un ballon d'essai, pour sonder l'opinion publique sur le degré possible d'aggravations fiscales.

En tout cas la presse quasi unanime et surtout les chambres de commerce ont fait comprendre à l'autorité qu'elle allait beaucoup trop loin. Le nouveau projet comporte une autre balance des économies administratives et des nouvelles charges fiscales. Le premier projet prévoyait plus de 90 millions d'impôts supplémentaires et moins de 40 millions d'économies; le deuxième réduit les impôts nouveaux à 78 millions et fait passer le chiffre des économies à 59 millions.

L'hôtellerie est intéressée au premier chef par l'abandon, dans le second projet, de l'idée désastreuse d'un impôt sur le chiffre d'affaires. Les hôtels ont très souvent des chiffres d'affaires considérables sur lesquels les bénéfices — quand on réussit le tour de force d'en réaliser — sont extrêmement minimes. Cet impôt aurait été une véritable catastrophe pour notre branche économique.

D'autre part, les autres branches auraient récupéré cet impôt en renchérissant leurs produits, de sorte que l'hôtellerie aurait été frappée une seconde fois par l'augmentation de ses frais de revient.

La réduction des traitements (20,8 millions) et des pensions (7 millions) du personnel de la Confédération causera certainement du tort à l'hôtellerie, soit en raréfiant encore la clientèle, soit en la déclassant d'une catégorie d'hôtels dans les catégories inférieures, soit en engageant les fonctionnaires suisses à aller prendre leurs vacances à l'étranger. Les autres économies prévues nous intéressent moins directement, si ce n'est peut-être la réduction de la solde des officiers et soldats en service.

Dans le chapitre des charges nouvelles, l'hôtellerie est touchée directement par la majoration des droits de douane sur la benzine et le sucre (32 millions), ainsi que sur les céréales (12 millions), par le nouveau timbre sur les quittances de douane (8 millions), par l'augmentation du droit de timbre sur les coupons (7 millions), par le surprix sur les huiles et graisses (6 millions), par l'augmentation de l'impôt de crise (5 millions), par l'aggravation de l'impôt sur la bière (4 millions) et par le relèvement de certains autres droits de douane. Il n'y a guère que la suppression de la franchise de port (3 millions) qui ne frappe pas trop directement l'hôtellerie.

Ainsi donc, une fois de plus, par la nature même de ses affaires, notre industrie sera imposée plus lourdement que toutes les autres. Car elle devra payer sa grosse part de toutes ces charges directes et indirectes, sans pouvoir compenser ces dépenses par une élévation des tarifs appliqués à sa clientèle. En outre, elle souffrira par ricochet de l'aggravation du marasme du tourisme, causée par les nouvelles charges frappant les contribuables gros et petits et par la hausse du coût de la vie en Suisse.

Pour l'hôtellerie, le second projet ne représente qu'un moindre mal, mais un mal encore excessivement dangereux. On nous donne un projet exclusivement financier, alors qu'il aurait fallu un projet avant tout économique. On cherche d'abord à boucher les plus gros trous de la caisse fédérale, sans se dire qu'on anémie encore davantage l'économie privée, d'où l'économie publique tire cependant ses ressources. L'hôtellerie, déjà à bout de souffle, devra se resserrer encore dans son exploitation et supporter de nouveaux sacrifices.

Espérons du moins un bon résultat du mémoire qui sera adressé aux membres du Parlement par la S. S. H., pour leur exposer la situation actuelle extrêmement critique de l'hôtellerie suisse et pour suggérer les remèdes à apporter à cet état de choses intenable.

Benzine et tourisme

Le versement d'une ristourne aux automobilistes étrangers sur leurs dépenses pour la benzine achetée en Suisse devait prendre fin le 31 octobre. Le Conseil fédéral a décidé de le prolonger jusqu'au 29 février 1936. En motivant cette décision, il déclare que les expériences faites ont été favorables et que la facilité accordée aux automobilistes étrangers n'a pas eu l'importance fiscale que l'on avait présumée.

La Confédération s'est donc tirée à bon compte du système de la ristourne. Mais la médaille a son revers. Si le système a coûté beaucoup moins cher à la Direction générale des douanes qu'on ne l'avait calculé d'avance, cela prouve tout simplement que le nombre des automobilistes étrangers a été bien moins considérable qu'on ne l'avait évalué à Berne d'après les statistiques antérieures.

Le tourisme automobile étranger en Suisse a donc commencé un mouvement rétrograde, en dépit de la ristourne. On arrive à cette constatation sans même avoir consulté la statistique des entrées

provisoires en Suisse d'automobiles étrangères, statistique que l'on ne trouve plus dans les journaux, précisément depuis que les chiffres sont en baisse.

Le fisc est satisfait. C'est très bien. Mais l'économie nationale? Le fisc a économisé de beaux milliers de francs, mais le nombre des véhicules à moteur entrés temporairement sur notre territoire pendant les trois premiers trimestres de cette année a diminué de 15.000 par rapport à la période correspondante de 1934. Cela représente en chiffre rond une somme de huit millions de francs dont l'hôtellerie et les commerces touristiques ont été privés.

D'où vient ce recul? Evidemment du renchérissement de la benzine en Suisse, lequel a été immédiatement connu dans tous les pays qui nous envoyaient des touristes routiers, alors que la modeste ristourne, accompagnée du reste de formalités désagréables, n'était connue que d'un petit nombre d'intéressés. Les automobilistes étrangers déclarent eux-mêmes que cette facilité n'a pas été assez publiée chez eux.

Ceux qui payent aimeraient être un peu mieux renseignés sur notre propagande à l'étranger pour le tourisme automobile. En tout cas, la réorganisation de notre propagande ne semble pas avoir eu des résultats favorables pour ce genre de tourisme. Le fait est là, indiscutable: le tourisme automobile est en recul en Suisse. Quelles en sont les causes? Quels remèdes faut-il apporter à cette situation?

Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Le Comité exécutif à Londres

Le 18 novembre a siégé à l'Hôtel Dorchester à Londres, sous la présidence de sir Francis Towle, président de l'A. I. H., le Comité exécutif de l'Alliance. Parmi les nombreuses questions traitées, nous relèverons succinctement les suivantes:

Les rapports semestriels des associations nationales hôtelières affiliées à l'Alliance ont été presque tous peu favorables. Seuls les Etats du Nord se trouvent encore dans de bonnes conjonctures. Un représentant de la Belgique a déclaré que la dévaluation du belga a amené dans ce pays un très fort courant de visiteurs, ce qui est dû en partie, évidemment, à l'Exposition de Bruxelles. Les hausses de prix n'ont pas atteint la proportion de la dévaluation. Les conjonctures sont satisfaisantes aussi en Angleterre, sauf peut-être pour les grands hôtels de luxe, délaissés de plus en plus par les classes riches. La vie économique en Angleterre est en plein essor actuellement. Cependant la vie y est assez chère et l'on ne comprend pas que les Anglais se plaignent encore de la prétendue cherté de nos prix suisses. Il serait bon de faire connaître nos prix en Angleterre en monnaie anglaise. Il semble que les Anglais reviendront plus nombreux en Suisse l'hiver prochain.

Le Règlement international des hôtels a fait l'objet de nouvelles délibérations. Diverses modifications et adjonctions ont été proposées et seront mises au net à la première occasion. D'une manière générale ce règlement, qui constitue pour l'hôtelier un excellent moyen de défense contre les réclamations des hôtes, restera en vigueur à titre d'expression du droit coutumier.

La réglementation des prix d'hôtel, d'après le rapport de M. le Dr Riesen, délégué suisse, n'est guère possible actuellement sur le terrain international, à cause de l'instabilité des cours des monnaies. Mais il en va autrement sur le terrain national, où l'Italie, l'Allemagne et la Belgique ont fixé maintenant des prix minima et des prix maxima, avec des prescriptions des autorités pour l'observation des prix publiés.

L'Association britannique des hôteliers a présenté un projet d'accord relatif à

l'échange international de jeune personne désireux d'apprendre la langue anglaise. Ce projet a été accepté, mais les arrangements précédemment conclus avec certains pays resteront valables. Notre arrangement avec l'Angleterre, par exemple, ne sera pas modifié par celui de l'Alliance; les conditions d'échanges seront plutôt améliorées.

Un délégué français a rendu compte du congrès de la Fédération des agences de voyages à Dijon, où il a été question entre autres du système italien des bons d'hôtels et du Plan hôtelier Duttwiler. Les agences ont pris une attitude plutôt négative à l'égard de l'Hôtel-Plan, sauf les agences suisses. Par contre, les bons d'hôtels italiens ont été approuvés, parce qu'ils facilitent l'application des prescriptions sur les devises. Mais le Comité exécutif de l'Alliance n'a pas été sur ce point aussi optimiste que les agences de voyages.

Chaque pays continue à éditer son Guide des hôtels dans un format différent. Le Comité exécutif a exprimé le désir de voir l'unité se faire au moins en ce qui concerne le format.

Une discussion assez animée s'est produite au sujet des panoneaux des clubs d'automobilistes de l'étranger. Les avis ont été très partagés. Plusieurs orateurs ont déclaré que le panoneau du pays doit suffire, tandis que d'autres ont parlé en faveur de l'affichage de panoneaux d'autres pays.

Le transfert du secrétariat de l'Alliance à Londres, ville de résidence du président actuel, a permis de réaliser de sensibles économies. Le bureau de l'Alliance a été installé dans les bureaux du secrétariat hôtelier britannique.

Nous reviendrons plus en détails sur les travaux du Comité exécutif quand nous aurons reçu le procès-verbal officiel de la réunion. Nous remercions chaleureusement sir Francis Towle et l'hôtellerie anglaise de la charmante hospitalité donnée à la délégation suisse, formée de MM. F. Borter, Hans Bon et Dr Riesen. En outre, M. Anton Bon, ancien président central de la S. S. H., qui exerce actuellement une haute charge administrative dans la Société des Gordon Hôtels, était également présent.

Le soir du 18 novembre a eu lieu, également à l'Hôtel Dorchester, un brillant banquet de 70 couverts.

Le tourisme en Suisse en septembre 1935

(Statistique fédérale)

L'affluence de clientèle hôtelière, faible pendant toute la saison d'été en comparaison avec l'an dernier, est restée peu favorable en septembre. Pour toute la Suisse, le nombre des nuitées s'est accru de 11.300 et s'établit à 1.262.000. Le taux d'occupation moyenne a été de 26,7% contre 26% en septembre 1934. Bien que l'occupation des hôtels ait été légèrement meilleure, le nombre des arrivées a reculé de près de 30.000, soit de 8,4% et a été de 323.000. Le mouvement touristique de septembre a donc été inférieur à celui du mois correspondant de l'année passée. On avait fait la même constatation pour les deux mois précédents.

La clientèle domiciliée en Suisse a fourni 199.606 arrivées (septembre 1934: 211.567) et 759.189 nuitées (726.470). La clientèle venue de l'étranger a permis d'enregistrer 123.357 arrivées (140.842) et 502.634 nuitées (524.071). Il y a eu au total 322.963 arrivées (352.409) et 1.261.823 nuitées (1.250.541). Le recrudescence du nombre des arrivées est plus fort pour les hôtes venus de l'étranger que pour les hôtes domiciliés dans le pays. L'augmentation du nombre des nuitées est due exclusivement à la clientèle domiciliée en Suisse, le nombre des nuitées d'étrangers ayant reculé de 21.437.

La fin de la saison d'été s'est manifestée par la faible occupation des lits dans les régions à considérer expressément comme séjours d'été. A l'exception du Tessin, avec un taux d'occupation de 42,7% contre 43,7 en 1934, de la région du Léman (45,1 contre 42,8) et des Alpes vaudoises avec Leysin (32,7 contre 32,8), toutes les régions touristiques accusent un taux d'occupation inférieur à la moyenne générale du pays. C'est ainsi que le pourcentage d'occupation a été de 24,1 dans les Grisons (20,7), de 17 dans l'Oberland bernois (15,6), de 10,8 dans la Suisse centrale (20), de 12,2 dans la région du Saentis (16,9), de 14,8 dans le Jura (16) et de 20,7 en Valais (20,3).

Dans les principaux centres de tourisme, on ne constate que peu d'amélioration du taux d'occupation qu'à Lugano (61,8 contre 57,1 en sep-

tembre 1934), à Davos (44,4 contre 42,2) à Locarno (37,6 contre 36,2) et à Weggis (35,4 contre 24,3). Leysin est en léger recul avec un taux d'occupation de 52,1 contre 54,2.

Dans les régions non touristiques, la moyenne générale du pays n'a été dépassée que dans les cantons de Zurich, de Bâle-Ville et d'Argovie.

Dans les villes de plus de 30.000 habitants, l'occupation a été partout supérieure à la moyenne générale de la Suisse, excepté à La Chaux-de-Fonds (24,3 contre 27,8). Le taux d'occupation moyenne pour les principales villes s'établit à 46,1%, contre 40,3 en septembre 1934. Il y a eu dans la plupart des principales villes un léger recul du taux d'occupation. Tel est le cas de Zurich, Bâle, Berne, Lausanne, St-Gall, Bienne et La Chaux-de-Fonds. Par contre Genève, grâce à la manifestation du mouvement d'Oxford et aux réunions spéciales de la Société des nations, passe de 53,6% en septembre 1934 à 60,3% cette année. Lucerne et Winterthur sont également en progrès, à cause des opérations de mobilisation et de démobilitation.

On cherche vainement dans tous ces chiffres les fortes augmentations chiffrées promises par le Plan hôtelier pour l'arrière-saison.

L'activité de l'Association des intérêts de Genève

Le comité de l'Association des intérêts de Genève a consacré plusieurs séances, cet automne, à l'étude de diverses questions intéressant le développement de la ville et les remèdes à apporter à la crise du commerce et de l'hôtellerie. Un nombre des sujets les plus importants qui ont été abordés, il faut citer en premier lieu la propagande faite en 1935 en faveur de Genève.

Parmi les moyens employés par l'Association pour mieux faire connaître Genève à l'étranger, l'un des meilleurs a été la projection d'un superbe film documentaire qui passe actuellement dans les salles de 45 pays. On sait par des Genevois résidant à New-York, Londres, Vienne, Paris, etc. que ce film, exploité par Fox Movietone dans plus de 20.000 salles, est fort remarqué et admiré.

Dans le domaine de la réclame automobile, le comité de l'A.I.G. a étendu le placement des pancartes indiquant par un disque bleu la distance kilométrique jusqu'à Genève à plusieurs routes importantes de la France. De l'avis des automobilistes, ce genre de publicité est l'un des meilleurs. Malgré son coût élevé, l'Association songe à le développer.

Une propagande particulière a été faite en France à l'occasion de certaines festivités ou manifestations: la Pentecôte, le 14 juillet, le match de football France-Suisse, etc. Nombre de trains spéciaux P.L.M. ont été organisés. On a fait connaître en France les prix des hôtels et des restaurants en francs français.

Des démarches ont été effectuées auprès des autorités pour accentuer la lutte contre le bruit qui rend intolérable le séjour prolongé dans certains hôtels. De nombreux voyageurs de Genève ont demandé que Genève ne devienne l'une des villes les plus bruyantes, ce qui n'est pas sans porter un réel préjudice à l'économie générale de la place. Des mesures sont envisagées ou déjà prises par les autorités compétentes pour porter remède à ce fâcheux état de choses.

L'Association a demandé au Département de justice et police de faire en sorte que les agents de la police de la circulation soient prévenants envers les automobilistes, et tout particulièrement envers les conducteurs de voitures étrangères. Des instructions dans ce sens ont été données aux agents préposés à la circulation.

Le comité de l'A.I.G. s'est intéressé moralement et financièrement aux efforts faits pour assurer l'exploitation du théâtre de la Comédie pendant l'hiver 1935-1936.

Afin de faire connaître les spectacles, concerts, conférences, expositions, etc. qui auront lieu cet hiver à Genève, l'Association a édité une publication intitulée: « Saison artistique et littéraire », donnant la date de toutes ces manifestations.

Les belles barques à voiles latines ont malheureusement disparu du lac, ce qui cause aux touristes une véritable déception. Tout le monde regrette le spectacle pittoresque des barques aux voiles déployées arrivant dans la rade de Genève. L'Association des intérêts songe à acquérir quelques barques, non seulement pour animer le lac, mais pour les utiliser lors des fêtes de nuit et des fêtes vénitiennes.

Le comité étudie un premier programme de festivités pour 1936. Il comprendra éventuellement une fête de nuit dans la rade à l'occasion du Grand Prix automobile, plusieurs fêtes vénitiennes à la Perle du Lac avec attractions inédites, un festival musical au théâtre à l'instar de celui de Salzbourg ou du Mai florentin. L'Association prêtera son concours à l'organisation de nouveaux concerts de l'Orchestre symphonique sur la rotonde du quai du Mont-Blanc, de la troisième Exposition féminine internationale, de la Fête de Genève-Plage, etc. Elle envisage enfin, si la situation économique s'améliore d'un an printemps, la préparation d'une nouvelle Fête des fleurs.

L'Association des intérêts de Genève caresse un projet d'embellissement de la rade, dirigé par l'initiative de M. Paul Trachsel, directeur de l'Association. Ce projet sera soumis prochainement à la Ville et à l'Etat. Il comprend essentiellement une combinaison de décoration florale et de jets d'eau sur les différents quais, qui formeraient à la rade une immense et impressionnante ceinture fleurie. La nuit, les jets d'eau deviendraient des fontaines lumineuses. Ainsi les étrangers seraient engagés à rester à Genève pour la nuit, au lieu de quitter la ville vers la fin de la journée, comme le cas se présente trop souvent. L'illumination serait prolongée sur les jetées des Pâquis et des Eaux-Vives par une suite de jets d'eau de couleurs et de formes changeantes. Ce serait un pendant de l'illumination des eaux de Versailles. La réalisation de ce projet constituerait pour Genève un embellissement sans pareil.

Malgré la crise, le nombre des membres de l'Association n'a pas diminué et manifeste au contraire une tendance à s'accroître. Le comité a reçu dernièrement de nombreuses subventions de commerçants et industriels, de compagnies de transport, d'hôtels, de banques, etc. Ces témoignages d'intérêt sont pour lui un précieux encouragement en ces temps difficiles.

Cours préparatoires de ski à l'étranger

(Traduit de l'allemand)

Plus efficace encore que la plus brillante formule publicitaire et que les plus belles illustrations est cette propagande qui cherche à atteindre son but en faisant appel à la collaboration sérieuse, au zèle et à l'amour propre personnel de la personne à convaincre. Ce principe a été appliqué de la façon la plus heureuse par l'Office national suisse du tourisme lorsque, cette année aussi, il a organisé dans différentes villes de l'étranger sous une direction compétente, des cours préparatoires de ski selon la méthode suisse unifiée.

Cette propagande atteint le public sportif que l'on peut vraiment prendre au sérieux et qui est réellement capable de s'enthousiasmer. On obtient ainsi ce résultat qui pour les moniteurs et les membres de clubs de ski de l'étranger, les deux idées de ski et de montagnes suisses sont liées indissolublement dans l'avenir. Parce que les participants sont des jeunes gens qui se donnent volontiers la peine de suivre une préparation gymnastique, on peut attendre avec certitude qu'ils deviendront des adeptes convaincus du sport hivernal. Cela nous permet de considérer les milieux où ont été donnés les cours comme des centres de propagande par le moyen le meilleur: persuader personnellement. L'efficacité de propagande de tels cours de ski s'étend beaucoup plus loin qu'aux seuls participants, si nombreux soient-ils. Du moment que ces cours sont avant tout une préparation à visiter l'une ou l'autre de nos écoles suisses de ski, maintenant au nombre de près de 70 et réparties dans toutes les régions de sports d'hiver de notre pays, il s'agit dans cette campagne d'une réclame de premier ordre, avec des effets durables.

Conformément au programme d'activité et à l'effort constant de l'Office du tourisme, cette propagande profite également à toutes les places de sports de la Suisse. M. Hans Leutert, maître de sport et de gymnastique à l'Ecole cantonale de Zurich, instructeur de ski dans l'Armée fédérale et spécialiste reconnu dans le domaine des sports, a donné jusqu'à présent, sous les auspices de l'Office suisse du tourisme, des cours préparatoires de ski à Bruxelles, Amsterdam, Nice, Strasbourg et Colmar. Grâce à d'habiles pourparlers préliminaires de représentants suisses, on a réussi à organiser six semaines de gymnastique du ski à Londres, comme manifestation pour les instructeurs de ski de Grande-Bretagne. La circulaire, tirée à 00.000 exemplaires, lancée à cette occasion par le grand club anglais qu'il faut exprimer le cours de cadeau de la Suisse aux sportifs britanniques et le recommandait chaleureusement.

A Amsterdam, on a pu donner un cours central pour maîtres de gymnastique qui maintenant, dans leur propre enseignement du ski, favoriseront la diffusion de la méthode suisse, appuyant ainsi d'une manière durable la propagande pour la Suisse. Ce résultat aura d'autant plus certain que M. Leutert a projeté devant les participants un film de propagande de l'Office suisse du tourisme attirant l'attention, comme les imprimés illustrés qui ont été distribués (notamment l'excellent brochure « La Suisse sous la neige »), sur les beautés pittoresques de notre pays. L'*Allgemein Handelsblad* d'Amsterdam a publié sur le cours un compte rendu illustré.

Nice, le cours a été précédé d'une réception très réussie. Il a été donné sous le protectorat de la Fédération de ski de la Côte d'Azur et de la Provence.

A Colmar, le cours a été suivi par de nombreux moniteurs diplômés de la Fédération française de ski. Les invitations avaient été faites officiellement par la Fédération des skieurs des Vosges.

Cette forte et durable propagande pour l'hiver en Suisse va se continuer à Paris. La réclame faite sous cette forme préférable à toutes les autres est bien propre à créer à l'étranger, par notre pays, un noyau de clientèle fidèle qui fera elle-même, dans des milieux d'année en année plus étendus, des amis sûrs du splendide hiver sportif en Suisse.

Innovations dans l'hôtellerie et le tourisme en Allemagne

Au cours d'une récente assemblée générale, à Heidelberg de la Fédération allemande du tourisme, le chef du groupe de l'hôtellerie, M. Fritz Gabler, hôtelier à Heidelberg, a annoncé diverses innovations qui ont été introduites en 1935 dans l'hôtellerie allemande.

Il s'agit d'abord du bon journalier d'hôtel. Ces bons seront délivrés par les agences de voyages aux personnes qui en commanderont cinq au minimum et ils seront acceptés en paiement dans les hôtels et pensions. Un bon journalier de cinq marks donnera droit à la chambre, au petit déjeuner et à l'un des repas principaux dans un établissement de la classe la plus modeste. Le pourboire est compris dans le bon. Les hôtels sont répartis en sept catégories, chacune ayant son prix spécial pour les bons. Une carte supplémentaire de 1,5 marks donne droit à être reçu dans un établissement de la classe immédiatement supérieure. Le prix du bon journalier est de 14 marks pour les hôtels de premier ordre. Le porteur de bons choisit son hôtel comme il l'entend et n'est pas tenu d'y rester plus d'une journée. Le système des bons journaliers sera très avantageux pour les voyageurs, car ils ne plaçant beaucoup, en particulier pour les automobilistes.

Une autre innovation de haute importance annoncée à Heidelberg est l'introduction d'une véritable réglementation des prix dans l'hôtellerie allemande. Cette décision du groupe allemand de l'hôtellerie émane du principe que la clarté dans les offres de prix est l'une des meilleures conditions du développement du tourisme. On veut d'un côté assurer des prestations de la part de l'hôtel en harmonie avec le prix payé et de l'autre empêcher l'application de prix arbitraires, avilis en cas de manque de clientèle et surfaits en cas de grosse affluence, deux abus qui nuisent fort à la bonne réputation de l'hôtellerie et conséquemment au progrès du tourisme.

Le groupe allemand de l'hôtellerie a donc fixé un prix de base uniforme pour les chambres. Les hôtels peuvent faire une distinction entre

les prix de haute saison et hors saison. Trois mois avant le début d'une saison pour les entreprises saisonnières et avant le 1er janvier pour les hôtels exploités toute l'année, les établissements hôteliers doivent indiquer à leur organisation locale leurs tarifs de chambres minimum et maximum. Le tarif minimum doit être calculé de telle sorte que le 10% des chambres puissent être louées à ce prix. Le prix de la chambre comprend toutes les prestations usuelles dans les hôtels. On ne porte séparément en compte que le pourboire et les prestations extraordinaires: transport des bagages, commissions faites en dehors de l'hôtel, etc. Le prix de la chambre s'entend toujours sans le petit déjeuner. Les toilettes et les bains privés doivent faire l'objet d'un supplément. Les maisons portant le nom d'hôtel sont tenues de s'adapter à cette qualification soit dans leurs prestations, soit dans leurs prix.

Le prix d'hôtel est basé sur le calcul du prix de revient normal. Les prix pour le logement et la nourriture, les prix d'arrangements de pension, les prix appliqués aux voyageurs groupés, les prix de weekend, les prix forfaitaires sont basés sur le même principe, c'est-à-dire qu'ils peuvent être réduits en cas de diminution du prix de revient normal. On évitera autant que possible les rabais procentuels.

Les prix seront indiqués dans un Guide officiel des hôtels et chaque établissement sera tenu de se conformer strictement aux tarifs qu'il y aura publiés.

Non seulement l'hôtelier allemand devra se conformer à la clarté et à la loyauté dans les prix, mais il devra encore s'abstenir de toute méthode d'exploitation incompatible avec la bonne foi et la droiture. La réclame devra être objective et toujours identique avec la réalité. Le système de cadeaux, le pistage (raccrochage de clientèle dans les trains et les gares) et tous les moyens tendant à se procurer des hôtes d'une manière déloyale à l'égard des collègues sont défendus.

A la même assemblée de la Fédération allemande du tourisme, l'ancien ministre Esser a souligné le développement soutenu du tourisme des étrangers en Allemagne et a relevé la nécessité de mobiliser les Allemands pour le tourisme dans leur pays. Cependant l'Allemagne ne veut pas couper tous ses rapports touristiques avec l'étranger.

On a lancé en Allemagne un mouvement appelé « la force par le contentement », dont le but est de procurer le plaisir d'une dizaine de jours de vacances aux personnes des classes sociales les plus pauvres, en organisant des voyages en groupes très nombreux. On ne veut plus que les voyages soient un privilège des classes possédantes. Le tourisme doit s'affranchir des abus causés par l'esprit excessif de lucre. Trois millions d'Allemands ont déjà dû des voyages de vacances au mouvement de « la force par le contentement ». Quatre autres millions doivent jouir prochainement du même avantage ainsi qu'il résulte de ce qu'on ait atteint le chiffre de 14 millions. On se prépare à organiser des moyens de réception de grande envergure. C'est ainsi que l'on aménagera dans l'île de Rügen, au cours des trois prochaines années, des bains de mer modèles d'une ampleur extraordinaire.

A la même assemblée de Heidelberg, un orateur de la branche des agences de voyages a parlé de l'activité et du zèle des instituts de mesures énergiques envisagées contre les agences douteuses.

Enfin le chef du groupe allemand de l'hôtellerie, M. Fritz Gabler, a traité le thème de la réforme des tarifs ferroviaires en Allemagne. Les rabais accordés pour les voyages groupés sont hors de proportion avec les tarifs imposés aux voyageurs isolés, ce qui cause au tourisme en général un grand préjudice. Les tarifs des billets régionaux sont des palliatifs insuffisants. Le carnet d'abonnement kilométrique serait la solution idéale, qui rendrait inutiles les solutions intermédiaires et provoquerait certainement un mouvement touristique nouveau. Le système des bons d'hôtel ne pourra pas produire les résultats attendus si l'on ne crée pas pour les voyageurs isolés des facilités répondant aux rabais de 40 à 60% accordés aux voyageurs groupés.

Les sports d'hiver en Savoie

Le 6 novembre a eu lieu à Megève une conférence du Dr Agnel, de Chamonix, sur la nouvelle politique du commissariat français du tourisme à l'égard des sports d'hiver. Le commissaire a formé un comité d'experts pour établir un plan d'ensemble réglant l'amélioration des stations existantes et la création de nouvelles stations dans les contrées favorables. L'orateur exposa la merveilleuse situation du triplety de Megève, de Courmayeur-Chamonix, qui doit former un bloc sans rival à l'étranger. Il retraça enfin les efforts de la Fédération française de ski.

Le secrétaire général du Syndicat d'initiative de Megève répondit dans un rapport où il critiquait la composition du comité d'experts pour l'organisation des stations hivernales en France. Il releva qu'avant de créer de nouvelles stations, le gouvernement devrait subventionner les anciennes, qui ont engagé de gros capitaux. Il émit enfin le vœu que dans les stations de sports d'hiver, les départs des défilés soient des communes dégrèvement les paysans qui prêtent leurs terrains pour les sports, à charge pour les paysans de s'engager à ne pas clôturer leurs propriétés, ou du moins à les clôturer par l'été seulement par des barrières faciles à enlever.

Le 9 novembre a eu lieu, à Megève également, sous la présidence du sénateur Antoine Borrel, une assemblée générale de la Fédération des stations hivernales de sports d'hiver. Les délégués étaient au nombre d'une soixantaine. Après leur avoir souhaité la bienvenue, M. Borrel passa à la discussion de la première question à l'ordre du jour, celle des bulletins d'enneigement. Après de longues délibérations, le président déclara que dorénavant la compagnie du P.L.M. centraliserait seule les indications des hauteurs de neige et les communiquerait aux agences, postes de radio, sociétés sportives, etc. On indiquera deux hauteurs de neige, celle de la station elle-même et celle des champs de ski d'altitude supérieure.

Un dépliant provisoire a été édité pour le stand de la Fédération des stations savoyardes de sports d'hiver à la Foire de Lyon. Une édition définitive de luxe, en héliogravure, est sur le point de sortir de presse et constituera un excellent moyen de publicité. La propagande

sera intensifiée, notamment par l'intermédiaire de la Maison de Savoie à Paris.

L'assemblée émit un vœu demandant aux conseils généraux et aux chambres de commerce des divers départements de Savoie d'apporter leur aide financière au développement des sports d'hiver et à la publicité en leur faveur, afin d'éviter que seule la corporation des hôteliers assume les frais de la bonne marche de la Fédération.

On délibéra enfin sur la signalisation des dangers d'avalanches et sur la formation des moniteurs de ski.

Sociétés diverses

Union suisse des arts et métiers. — Dans sa séance du 14 novembre, à Berne, sous la présidence de M. le conseiller national Schürmer (St. Gall), le grand Comité de l'Union suisse des arts et métiers s'est notamment occupé de l'avant-projet d'une loi fédérale sur le travail dans le commerce et les arts et métiers, établi à la demande du Département fédéral de l'économie publique en avril 1935. Après discussion, il a approuvé le texte d'un mémoire aux autorités fédérales basé sur les réponses des sections et sur une étude approfondie du projet. Dans ce mémoire, l'Union suisse des arts et métiers expose en détail les raisons qui l'ont conduite à juger cet avant-projet de loi inacceptable en raison des conditions très différentes existant dans les divers corps de métiers, de la situation critique de nombreuses branches d'activité et des charges nouvelles qu'il imposera à toute notre économie nationale. Par ailleurs, le mémoire insiste sur la nécessité d'établir sans retard des bases légales pour l'introduction du certificat de capacité et d'achever les travaux en vue de la révision des art. 31 et 34 de la Constitution fédérale. — D'autre part, le Comité de l'Union a pris connaissance du projet d'arrêté fédéral sur les mesures extraordinaires d'ordre économique qui vont venir en discussion aux Chambres et en a approuvé les grandes lignes. Enfin il a pris diverses mesures de l'avis d'accueillir le mouvement d'organisation des arts et métiers dans le canton du Tessin.

Informations économiques

Bétail de boucherie. — Les prix suivants ont été payés, par kg. poids vif, dans les derniers marchés au bétail de la Suisse romande: boeufs 1 fr. 20 à 1 fr. 20, génisses mêmes prix, vaches 0 fr. 80 à 0 fr. 90, veaux 1 fr. 40 à 1 fr. 70, porcs gras 1 fr. 25 à 1 fr. 30.

Les vins de la Ville de Lausanne récoltés en 1935 seront vendus aux enchères publiques le 12 décembre à 14 h. 15 à l'Hôtel de Ville de Lausanne. Il s'agit de 44.000 litres de vin blanc et de 6.500 litres de rouge. Les dégustations, ouvertes à chacun moyennant une modeste finance donnant droit à un verre aux armes de la Ville de Lausanne et à un livret, auront lieu l'après-midi du 10 décembre à Allaman et à l'abbaye de Mont (La Côte), la matinée du 11 décembre au Dézaley, l'après-midi du même jour au Burignion et la matinée du 12 à Pully (aux Alpes). Les amateurs de vins sont invités à se comparer aux célèbres mises des Hospices de Beaune, en France. Elles attirent toujours une grande affluence de négociants de toute la Suisse, de restaurateurs, de cafetiers et d'amateurs privés. Les sondages ont donné d'excellents résultats. (Voir aux annonces).

Marché hypothécaire. — En vue d'atténuer les difficultés qui se manifestent sur le marché hypothécaire, une réunion s'est tenue il y a quelques jours à Zurich, sous la présidence de la Banque nationale et en présence de délégués du Département fédéral des finances, de la Commission fédérale des banques, de la Caisse fédérale de prêts et de différentes associations bancaires. On a envisagé l'institution d'offices paritaires cantonaux composés de représentants des banques, des compagnies d'assurances et des associations de propriétaires. Chaque cas de dénonciation d'hypothèque devrait être étudié séparément par l'office fiduciaire, qui s'efforcera de placer à nouveau les bonnes hypothèques dénoncées. Le travail des offices cantonaux serait facilité par la création d'un Office central suisse. Les délégués cantonaux ont accepté ces propositions sous réserve d'approbation par leurs directions respectives, mais elles se sont résolument opposées à des mesures de protection juridique en faveur des débiteurs hypothécaires.

La Chambre suisse de commerce, réunie le 22 novembre à Zurich, s'est occupée du projet d'arrêté fédéral sur les mesures extraordinaires d'ordre économique et du nouveau programme financier du Conseil fédéral. La Chambre suisse de commerce n'admet les pleins pouvoirs que pour autant qu'ils sont indispensables pour faciliter l'adaptation de notre économie à l'économie mondiale. Le message du 12 novembre du Conseil fédéral ne remplissant pas cette condition, la Chambre suisse de commerce ne peut pas en accepter des parties importantes et elle réserve son attitude définitive en ce qui concerne les nouveaux projets qui seront présentés par le Conseil fédéral. — Quant au programme financier, la Chambre suisse de commerce ne peut pas l'approuver. L'équilibre des finances fédérales doit être réalisé en premier lieu par des économies et par les mesures d'adaptation nécessaires. L'aggravation des impôts existants et l'introduction de nouvelles charges fiscales ne doivent être envisagées que lorsque toutes les possibilités d'économies auront été épuisées. Le déficit des C. F. doit être couvert par des économies et une réorganisation et non par de nouveaux impôts, autrement l'économie nationale et le crédit du pays seraient mis en danger. La Chambre suisse de commerce estime que la politique économique et financière actuelle du Conseil fédéral ne peut pas conduire à un assainissement de la situation.

GRANDS VINS MOUSSEUX BOUVIER FRÈRES CHAMPAGNE CUVÉE D'EPERNAV

Nouvelles diverses

L'Exposition culinaire de Sion, organisée à l'Hôtel de la Planta par la section sémoisine de la Société suisse des cuisiniers, comprenait, comme nous l'apprenons après coup, 93 plats, dont les auteurs, au nombre d'une trentaine, avaient rivalisé d'adresse et de goût. Le jury était formé de MM. Germainier, Doebeli et Pfeifferle. La ville de Sion et ses environs avait fourni 15 exposants, Sierre cinq, Monthey quatre, Martigny trois et Brigue un. La Fabrique de conserves de Saxon et la maison Saverna de Martigny exposaient également, de même que la boucherie Rossier frères à Sion. Malgré le mauvais temps, on a vendu 1200 billets d'entrée et les 2.000 billets de la loterie ont tous été placés. Les numéros gagnants ont reçu les objets exposés.

Trafic et Tourisme

Quand on se boude. — Le nombre des touristes italiens se maintient en France à sensiblement diminué depuis quelque temps. Près de 200 automobiles italiennes passaient journellement la frontière pour se rendre sur la Côte d'Azur. La semaine précédant le début des sanctions a vu ce chiffre diminuer de moitié et le trafic s'est encore restreint depuis lors. Tant il est vrai que dès que quelque chose cloche dans le monde l'hôtellerie est la première à en souffrir.

Nos aéroports en octobre. — Les avions des lignes aériennes régulières desservant nos six aéroports douaniers de Zurich, Bâle, Genève, Berne, Lausanne et St-Gall ont effectué en octobre 860 vols (octobre 1934: 1747). Ils ont transporté 3220 passagers payants (3280), 11,8

tonnes de poste (23,2), 33,5 tonnes de fret (36,7) et 45,5 tonnes de bagages (37,9). La plupart des lignes internationales touchant la Suisse et toutes les lignes internes ont suspendu leur exploitation le 5 octobre, tandis que l'année dernière les services avaient continué à fonctionner jusqu'à la fin du mois. Le service d'été, par contre, avait commencé cette année un mois plus tôt.

Milan. — Suivant la statistique de l'Union provinciale de commerce pour le mois de septembre, la clientèle de l'hôtellerie milanaise s'est complétement pendant ce mois pour 57,30% d'Italiens. Les pourcentages de visiteurs étrangers étaient les suivants: Allemagne 0,55, France 9, Suisse 8,68, Angleterre 2,45, Autriche 2,02, Amérique du Nord 1,77, Hongrie 1,44, Belgique 1,06, Amérique du Sud 1,01, etc. Les Français sont surtout descendus dans les hôtels de luxe, les Anglais et les Allemands dans ceux de premier rang, les Italiens dans ceux de second rang, les Suisses et les Autrichiens dans ceux de troisième rang. En septembre encore, le nombre des visiteurs français était en sensible augmentation à Milan.

Berne. — Les hôtels et les pensions de la ville de Berne ont enregistré en octobre 12.326 arrivées, au lieu de 13.068 en octobre 1934, et 26,712 nuitées contre 27.104. Le nombre des clients a donc reculé de 742 ou de 5,7% et celui des nuitées de 392 ou de 1,4%. On a compté 2753 hôtes étrangers (3173) et 9573 hôtes suisses (9087). En ce qui concerne les étrangers, la diminution est due principalement à l'Allemagne et à l'Italie. Le taux d'occupation moyenne a été de 38,1% contre 39,4 en octobre de l'an dernier. Le pourcentage d'occupation a été de 21,7 (21,9) dans les hôtels de 1er rang, de 44,1 (48) dans ceux de 2me rang, de 39,3 (38,6) dans ceux de 3me rang et de 45,9 (45,1) dans les pensions.

L'hôtellerie de la ville de Bâle a enregistré en octobre 12.151 arrivées, dont 6.394 de clients suisses et 5.787 de clients étrangers. On a compté notamment 2491 Allemands, 879 Français,

750 Hollandais, 317 Anglais, 270 Italiens, 254 Belges et Luxembourgeois, 237 Autrichiens, 135 Américains des Etats-Unis, etc. Les nuitées ont été au nombre de 22.102, contre 23.231 en octobre 1934. Elles se répartissent comme suit d'après la nationalité des visiteurs: Suisse 11.805 (1934: 12.341), Allemagne 4622 (5058), France 1393 (1591), Pays-Bas 942 (1159), Autriche 618 (449), Etats-Unis d'Amérique 506 (205), Grande-Bretagne 500 (549), Italie 428 (508), Belgique et Luxembourg 412 (369), etc. Le total des nuitées d'étrangers s'est élevé à 10.237 (10.890). Le taux d'occupation moyenne a été de 32% (33,6%).

Au Tessin. — La statistique cantonale tessoisine du tourisme pour le mois d'octobre signale un nouveau pas en arrière. Il y avait 22 établissements fermés et 826 ouverts en octobre 1934; cette année, 25 établissements fermés et 776 ouverts. Le nombre des lits n'a pas diminué dans la même proportion; la statistique en signale 13.057 contre 14.076 en octobre de l'an dernier. Le nombre des hôtes a fortement reculé. On a compté dans les hôtels et les pensions 4085 étrangers (6493), 13.535 Confédérés (16.279) et 970 Tessinois (1142). Les chiffres des nuitées ont également subi de sensibles réductions. Ils tombent de 46.716 en octobre 1934 à 26.974 pour les étrangers, de 92.945 à 87.051 pour les Confédérés et de 12.527 à 10.654 pour les Tessinois. Dans les établissements ouverts, le taux d'occupation moyenne a été de 28,9% contre 35,2% en octobre 1934. A Lugano et aux environs, on a enregistré 3248 nuitées pour les Tessinois, 44.267 pour les Confédérés et 14.066 pour les étrangers. A Locarno, les Tessinois ont fourni 1845 nuitées, les Confédérés 23.384 et les étrangers 6615.

Tourisme germano-italien. — L'Institut national italien pour les échanges avec l'étranger a appris que de nombreux touristes allemands porteurs de chèques, de lettres de crédit et d'accréditifs en lires se présentent aux banques en Italie à la charge desquelles les instituts

allemands autorisés ont établi ces titres et demandé la conversion en dinars des sommes qu'ils n'ont pas utilisées en Italie, sous prétexte qu'ils veulent continuer leur voyage par la Yougoslavie. L'Institut italien pour les échanges rappelle qu'aux termes de l'accord touristique italo-allemand, les lires représentées par les titres des voyageurs allemands doivent servir exclusivement à l'entretien de ces voyageurs pendant leur séjour en Italie. Avant de repartir pour leur pays, les Allemands sont tenus de rendre aux banques les montants en lires qu'ils n'ont pas dépensés. Ceux qui ne le font pas se rendent coupables d'une violation des dispositions en vigueur et sont passibles des sanctions prévues. Les banques doivent refuser de changer des lires italiennes en devises étrangères pour le compte de touristes allemands. Elles peuvent contrôler par le passeport l'identité des touristes et l'indication des valeurs qu'ils ont reçues.

Agences de voyages et de publicité

C. L. Bolwidt à Zandvoort. — On nous communique que milieux hôteliers que la maison C. L. Bolwidt, Broedersdijkstraat 91, à Zandvoort (Hollande), laquelle organise des voyages groupés, ne fait pas honneur à ses engagements financiers. En conséquence, nous mettons en garde les membres de notre Société contre des rapports d'affaires avec cette entreprise.



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)



Tomatenpurée ital.
zweifach konzentriert 29/30%
1/10 1/5 1/1 5/1 10/1 Dosen
-15 -28 1.22 5.90 11.50
dreifach konzentriert 35/36%
1/5 1/1 5/1 10/1 Dosen
-31 1.35 6.50 12.50

Conservenfabrik St. Gallen A-G.
Telefon 8068

6-8 gebrauchte BAR-STÜHLE
zu kaufen gesucht. — Billiges Angebot an Restaurant Steigmühle, Winterthur.

LONDON Engl. Familie empf. jung. Leute zur Erlerng. d. Sprache. Fam. Leben. Junge, engl. Ges. 125.— SFr. per Monat, alles inkl. Zentrale Lage. Mrs. WILD, 149 Holland Road, Kensington W. 14.

Young English Lady (34), fluent German and French, seeks temporary post in **Winter Sports' Hotel** Good Dancer, Skier, Skater, Social connections. Would act

Hostess
Very small Salary. Write: Sheila Hurst, Norton Way, Letchworth, Herts.

Tanzbar
Maitre de plaisir
sucht Engagement für die Wintersaison. Sprachkenntnisse. Bridge. Ausgezeichneter Pianist. Beste Referenzen. — Geff. Zuschriften unter Chiffre P 1693M. an Publicitas, Montreux.

Chef de cuisine
capable, sérieux, âgé de 38 ans, culinaire, écoco, excellentes références de très maisons, cherche engagement de suite ou à convenir. Travellerait aussi seul. Prétentions modest. S'associerait event. Ecrire à J. A. poste restante, Care Lausanne.

Wiener Künstlerbüro
(ev. Quartet) sucht Anschluss. Referenzen. Zuschriften unter "Vienna-Bohemians", St. Gotthardhotel, Luzern.

Jüng.-ökonomischer Direktor
mit ausgezeichneten Fach- und Sprachkenntnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle (event. in grösserer Haus). Off. unter Chiffre F. R. 2161 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de réception
in grösserer Haus). Off. unter Chiffre F. R. 2161 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de rang
25 Jahre, ledig, 4 Hauptpraktiken, sucht Stelle in feineren Küche Offerten unter Chiffre T. N. 2125 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen bereits neue Wäschemaschine
Wälzenlänge 90 cm. mit Elektroantrieb und Gasheizung. Sehr billig. S. Tschudy, Zweierstr. 53, Zürich.

Fraülein
gestorben Eltern, Besitzerin von kl. gutem Hotel-Restaurant des Berner Oberlandes, wünscht

Bekanntschaft
mit älterem Herrn zwecks Geschäftseingabe von einigen tausend Franken und event. Heirat. — Geff. Offerten unter Chiffre B. F. 2154 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Das Casino Aussersihl
Badenerstrasse 78, ZÜRICH 4
mit geräumigem Restaurant, grossem und kleinem Saal, 2 Sitzungszimmern u. allen sonstig. Zugehör wird per 1. April 1936 neu verpachtet
Tüchtige, im Saalgeschäft erfahrene Restaurateure belieben sich schriftlich zu melden bei der Casino-Gesellschaft Aussersihl, Zürich 4.

Gesucht für Wintersaison
gut präsentierende, englisch sprechende **Barmaid**
in Zweigstrassen Erdstübchenhaus. (Gute Aufsteigsmöglichkeit für strobame, jüngere Kraft). Off. unt. Chiffre N. E. 2158 a. d. Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann
langjähriger Leiter von Hotel I. Ranges, tüchtig, erfahren und sehr sparsam, mit geschäftstüchtiger Frau, sucht **Direktion**
Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre H. W. 2119 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Fraülein mit mehrjähriger Erfahrung im Hotelbetrieb sucht für die Wintermonate passende Stelle als **Gouvernante Stütze-Patron**
event. Kochvolontärin neben Chef
Bescheidene Ansprüche. — Offerten unter Chiffre F. I. 2135 an die Hotel-Revue, Basel 2.

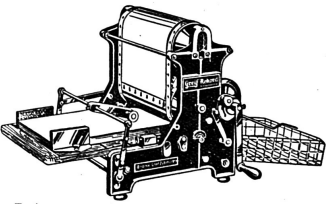
Gesucht für I. Rang-Hotel, Grosstadt, in Dauerstellung **Chef de rang**
gut präsentierend und sprachkundig, **Bureau-Volontär**, wenn möglich gelernter Köchler. Bewerber, welche sich über Praxis in erstklassigen Häusern ausweisen können, wollen sich melden unt. Chiff. G. T. 2151 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachkundiger **Hotelsekretär(in)**
endet per 15. Dez. oder Anfang Januar Jahresstelle in Erziehungsanstalt der Ostschweiz. Erforderlich sind: Tüchtigkeit in Stenographie und Maschinenschreiben, Kenntnisse in Buchhaltung und Bekanntheitswesen samt den einschlägigen Arbeiten. Genaue Off. m. Bild u. Zeugn. sowie Angabe d. Gehaltsanpr. b. freier Station unter Chiffre R. M. 2141 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jack & William
die beiden Schweizer **Jazz-Solisten** empfehlen sich als **Bar-Dancing-Duo** mit Schlagzeugbegleitung. Instrument: Piano, 2 chrom. Harmonikas, Tenor-Saxo, Schlagzeug, 1a Bühnengarderober, Referenzen in Diensten. Sie: Adressen Jack Oertli, Kapellm., St. Gallen, Feltsenstrasse 121.

Zu kaufen gesucht neuzulicht eingerichtetes, kleines **Hotel oder Restaurant**
(nur Gelegenheit) mit guter Rendite. — Offerten unter Chiffre O. F. 6702 A. an Orell Füssli-Annoncen, Basel.

Ihr Menu
welches täglich aufliegt, sollte rasch und sauber hergestellt werden können. Verlangen Sie meine Gratis-Musternappe und unverbindl. Vorführung.



Preise:
GREIF-Stapeldrucker Fr. 29.— bis Fr. 60.—
GREIF-Rotationsdrucker . . . bis Fr. 325.—
Schablonen und Farbe für sämtl. Systeme sehr vorteilhaft

J. H. WASER
Limmatquai 122 ZÜRICH Tel. 44.603

Grande mise des vins de la ville de Lausanne
Récolte de 1935
Le 12 décembre 1935, à 14 h. 15, à l'Hôtel de Ville: 340.000 litres vin blanc, en 127 vases; 6.300 litres vin rouge, en 21 vases.
Dégustations:
Le 10 décembre, à 13 h. 45, à Allaman.
» à 15 h., à l'Abbaye de Mont.
Le 11 décembre, à 10 h., au Dézaley « Clos des Moines ». » à 11 h. 30, au Dézaley de la Ville. » à 16 h., au Burignemont.
Le 12 décembre, à 10 h. 30, au Faux-Bain, Pully.
Demandeur bordereau détaillé au Service des grâneries de la ville de Lausanne.

Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung des **Hotel Saanerhof, Saanen**
in bester Lage, Nähe Bahnhof, 30 Betten, grosses Restaurant, Freitag, den 6. Dezember 1935, nachm. 2 Uhr, im Hotel Saanerhof. Auskunft erteilt Gottl. Rubin, Bankverwalter, Saanen, Telephon Nr. 207.

Krankheitshalber sofort zu verkaufen **Touristenhotel Willigen**
an der Grimselstrasse bei der Abzweigung Grosse Scheidegg, Nähe Aareschlucht, Jahresbetrieb. — Nur zahlungsfähige Reflektanten wollen sich melden beim Beauftragten: Hch. Roth, Zimmermstr., Willigen/Meiringen.

Gesucht für ca. 8-9 Monate pro Jahr jüngere, sprachgewandte, an selbständiges Arbeiten gewohnte **Herrn zur Leitung des Kurvereins - Sekretariates**
Herren, die einen solchen Posten bereits versehen haben oder in Reisebüros tätig waren, erhalten den Vorzug. Nur schriftl. Anmelde-erwünscht an d. Kurverein Brunnern.

Englische Sprachschule in London
mit od. ohne Pension
The Mansfield School of English, 8 Nicoll Road, London N. W. 10
Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotel-Beizler-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Tochter aus guter Familie, 23 jährig, deutsch, franz., italienisch und engl. flüssig sprechend, sportkundig (Ski, Schwimmen) musikalisch, **sucht Stellung** in gutes Hotel, am liebsten als Stütze des Chefs de réception oder zur Bedienung der Telefonzentrale oder als Gesellschaftlerin zu Dame. — Zuschriften erbeten unter Chiffre Z 37752 Lz. an Publicitas Luzern.

Köchin gesucht.
Tüchtiger **Chef de cuisine** routinierter, ökonomischer, zuverlässiger Arbeiter, in allen Partien der Küche versiert, **sucht Engagement** Hotel, Kurhaus od. Sanatorium. Off. erbeten unter Chiffre R. D. 2030 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Welcher Hotelier nimmt für längere Zeit gebildetes **Ehepaar gegen kleinen Monatszins** in seinem Hause auf. Am liebsten ohne Pension. Suchender ist vielseitigste, auf dem Gebiete der Reklame besonders erfahrene, angenehme Persönlichkeit und würde dem Vermietter gerne bei der Werbung von Gästen und sonstiger Propaganda behilflich sein. Geff. Angebote mit Zinsangabe und Prospekten unter Chiffre SA 589 Z. an Schweizer-Annoncen A.-G., Zürich.

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

HOTELIERS!
Empfehlend das offizielle Fachorgan allen Lieferanten. Es liegt dies in beidseitigem Interesse.

Kochkurs: 7. Januar bis 27. Februar
Prospekt sofort auf Verlangen. Frühzeitig anmelden.
Schweiz. Hotelfach-Schule Luzern, Telefon 25.551

Kurz-Meldungen

Schweizerischer Winterluftverkehr mit England.

vfp. Der Winterflugplan der Swissair hat in letzter Stunde noch eine einschneidende Änderung erfahren, indem die ursprünglichen Pläne, den ersten schweizerischen Winterluftverkehr zwischen Zürich, bzw. Basel und Paris durchzuführen, fallen gelassen wurden. An Stelle der geplanten Linie nach der französischen Hauptstadt wird am 16. Dezember der direkte Verkehr mit England auf der schon in der abgelaufenen Sommersaison mit durchschlagendem Erfolg befolgten Linie Zürich-Basel-London-Basel-Zürich einsetzen. Diese neue Winterlinie wird zweifellos als direkte Zubringerlinie für den schweizerischen Wintersport nicht nur von unseren englischen Wintersport-Gästen, sondern auch von der Hotellerie freudig begrüßt werden, kann doch durch diesen Verkehr die Veranderung um zwei Tage verlängert werden.

Im Flugplan wurde deshalb auf die Zugschlüsse von und nach den wichtigsten schweizerischen Wintersport-Zentren besondere Rücksicht genommen. Das nach der Schweiz abgehende Flugzeug verlässt den Londoner Flughafen Croydon 9 h. 10 vormittags (Autobus Airway Terminus Victoria Station 8 h. 25). Es landet um 13 h. 10 in Basel und 13 h. 50 in Zürich. Es ist also dafür gesorgt, dass Wintergäste sowohl die Anschlüsse an die Züge auch dem Berner Oberland, nach der Westschweiz und nach der Zentralschweiz von Basel aus erreichen, ausserdem natürlich in Zürich auch den Plätzen Graubündens. Sollte die meteorologische Situation es erfordern, auf die Landung in Basel zu verzichten, so ist aber auch von Zürich aus noch entsprechender Anschluss nach dem Berner Oberland und der Westschweiz möglich. In Wintersportgast, welcher Croydon 9 h. 10 vormittags verlässt, kann schon 20 h. 28, also auch weniger als 12 Stunden in der Metropole des Englands verweilen, er kann aber ebenfalls um 21 h. 00 in Wengen oder 21 h. 13 in Müriren sein.

Auf dem Flug nach England verlässt das Flugzeug Zürich 13 h. 35 (Basel 14 h. 10) und erreicht Croydon 18 h. 10. Aus allen wichtigen Wintersport-Zentren ist auch hier ein günstiger Anschluss nach Zürich möglich, wo die Passagiere auch England zum Rückflug nach Möglichkeit konzentriert werden sollen. Von Arosa oder Davos ist London auf diesem Wege in rund 7 Stunden zu erreichen.

Man darf dieser Winterlinie der Swissair zweifellos eine gute Prognose stellen. Der Anreiz für unsere Wintergäste ist ein ganz ausserordentlich, umso mehr, als durch Zusammenarbeit mit den S.B.B. und den Nebenbahnen, den Gästen auch die 30%ige Retourenermässigung auf der Bahn gewährt wird.

Akademische Vorlesungen über die Hotellerie Öffentliche Antrittsvorlesung.

Wir erhalten soeben eine Mitteilung zugestellt, wonach seitens des Rektorates der Universität Bern u. der am Samstag, den 30. November 1935, um 11.15 Uhr im Hörsaal No. 20 der Universität stattfindenden Antrittsvorlesung des Herrn Privat-Dozenten Dr. iur. Traugott Münch,

über das Thema: „Betriebswirtschaftslehre und Hotellerie“ die HH. Professoren, Dozenten und Studierenden der Universität, sowie ein weiteres Publikum höflich eingeladen werden.

Fach- und Kochkunstausstellung für das schweizerische Gastwirtschaftsgewerbe in Zug. (Korr.)

Das finanzielle Ergebnis dieser Ausstellung, welche bekanntlich vom 17. August bis 5. September H. Jahres in Zug zur Durchführung gelangte, liegt nun, wenigstens in den Hauptzügen, vor. Es darf als sehr befriedigend bezeichnet werden. Das Unternehmen konnte seine sämtlichen Verpflichtungen gegenüber Handwerkern, Lieferanten etc. erfüllen. Das Garantiekapital der Anteilseinzelnhaber gelangte voll zur Rückzahlung und darüber hinaus wird noch ein bescheidener Reingewinn resultieren, über dessen Höhe heute noch keine endgültigen Zahlen veröffentlicht werden können, da noch einige kleinere Ausgabenposten der Abklärung bedürfen. Am Reingewinn partizipieren laut Statuten der Ausstellungsgenossenschaft der Wirte-Verein des Kantons Zug und der schweizerische Koch-Verband, 10% des Reingewinns fallen gemeinnützigen Institutionen zu. Das schöne Resultat ist der guten Beschickung von Seiten der Aussteller, dem zahlreichen Ausstellungsbesuch und nicht zuletzt auch einer vorsichtigen Finanzpolitik der Ausstellungsorgane zu verdanken.

Saisonchronik

Graubünden. Wie der „Freie Rätier“ auf Grund von Informationen aus Verkehrskreisen meldet, sollen die Aussichten für die Wintersaison nicht schlecht sein. So sollen z. B. aus England bisher mehr Anfragen und Bestellungen eingelaufen sein als im Vergleich zum letzten Jahr. Es wäre gewiss erfreulich, wenn diese Nachrichten den Tatsachen entsprechen würden. Hoffen wir jedenfalls mit dem „Freien Rätier“ das Beste!

Davos. (Mitget.) Die Davos-Parsennbahn eröffnet ihren fahrplanmässigen Winterbetrieb am 1. Dezember. Gleichzeitig öffnen auch die Restaurationsbetriebe auf dem Weissfluhjoch und auf der Weissfluh, sowie die Parsennhütte des Ski Clubs Davos ihre Tore. — Die Eröffnung der Davoser Eisbahn ist Ende letzter Woche erfolgt.

Kleine Chronik

Arosa. Wie man uns schreibt, hat sich Frau Dr. Lichtenhahn, die Witwe unseres im Monat August verstorbenen Mitgliedes Herrn Dr. Lichtenhahn, entschlossen, ihr Besitztum Jugendkurhaus „Prasura in Arosa in eigener Leitung weiterzuführen. Für die ärztliche Leitung des Etablissements konnte Dr. med. Peter Burkhardt aus Basel gewonnen werden.

60. Geburtstag. Wie wir im „Hotel“ lesen, konnte am 22. November Herr H. Burkard-Spilmann, Hotel du Lac in Luzern, der Präsident des Internat. Hotelbesitzer-Vereins, seinen 60. Geburtstag feiern. Wir entbieten herzliche Glückwünsche!

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 30—35 Rp.; Weisskabis per kg 20—25 Rp.; Rotkabis per kg 20—25 Rp.; Rosenkohl per kg 65—85 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 70—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 50—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40—60 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 g) 20 Rp.; Endiviasalat gross per Stück 10—15 Rp.; Brüsseler-Chicorée per kg 70—90 Rp.; Nüssisalat per 100 g 20—25 Rp.; Karotten rote per kg 25—35 Rp.; Rändeln roh per kg 25—35 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 55—75 Rp.; Sellerieknollen per kg 55—75 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 25—35 Rp.; Kartoffeln per kg 12—16 Rp.; Tomaten ausländische per kg 70—80 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben ausländische

per kg 80—100 Rp.; Äpfel inländische Standardware, per kg 45—55 Rp.; Äpfel, Kontrollware per kg 30—35 Rp.; Kochäpfel per kg 20 Rp.; Birnen inländische Standardware, per kg 45—65 Rp.; Birnen, Kontrollware, per kg 35—45 Rp.; Kochbirnen per kg 25—35 Rp.; Nüsse grosse per kg 80—100 Rp.; Nüsse mittlere per kg 60—70 Rp.; Orangen per kg 65—85 Rp.; Mandarinen per kg 65—85 Rp.; Zitronen per Stück 5—7 Rp.; Bananen per kg 120—140 Rp.; Kastanien Marroni per kg 45—55 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 30—40 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 18—20 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 16—18 Rp.; ausländische Eier per Stück 10—12 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Verkehr

Betriebsergebnisse der S. B. B.

Das Betriebsergebnis der Bundesbahnen verzeigt für den Monat Oktober einen Rückgang des Personenverkehrs von 10,5 auf rund 9,1 Millionen Personen, d. s. nahezu 1,4 Millionen Reisende weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Dagegen hat der Güterverkehr infolge vermehrten Transits um rund 190.000 Tonnen zugenommen. Die Betriebseinnahmen erreichten 28,5 Millionen Franken und blieben damit um rund 270.000 Franken hinter dem Vorjahr zurück. Die Betriebsausgaben konnten um 170.000 Franken auf 19,3 Millionen Franken gesenkt werden. In den ersten zehn Monaten des H. Jahres wurde ein Betriebsüberschuss von rund 71 Millionen erreicht, d. s. 11 Millionen Franken weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Raschere Zugverbindungen bei den Bundesbahnen.

Trotz der prekären gegenwärtigen Lage ist die Leitung der Schweizerischen Bundesbahnen bestrebt, sich den Forderungen der Zeit anzupassen. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, sind bei schweizerischen Unternehmungen mehrere Maschinen bestellt worden, von denen eine Leistungsfähigkeit bis zu 140 Stundenkilometer verlangt wird. Mit ihnen soll beispielsweise erreicht werden, dass die Strecke Zürich-Genf, die gegenwärtig in schnellster Verbindung in rund 4 1/2 Stunden zurückgelegt wird, in 3 1/2 Stunden durchfahren werden kann. Der Kampf mit der Automobilkonkurrenz wird also mit Energie aufgenommen, und gleichzeitig wird eine Angleichung an die ausländischen Verbindungen erzielt. („Basler Nachrichten“)

Fremdenstatistik

Bern. (Mitgl.) In den Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Bern sind im Monat Oktober 12 326 Gäste abgestiegen, gegen 13 068 im Oktober 1934. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 26 712 (27 104). Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist die Gästezahl um 742 oder 5,7%, die Logiernächtezahl um 392 oder 1,4% niedriger. Auslandsgäste sind 2753 (3173) angekommen, Inlandsgäste 9573 (9895). Die durchschnittliche Bettenbesetzung belief sich auf 38,1 (39,4) Prozent.

Basel. In den durch die Erhebungen des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten 42 Hotels der Stadt Basel sind im Monat Oktober 12 181 (Oktober 1934 13 589) Gäste abgestiegen, die zusammen 22 192 (Oktober 1934 23 231) Logiernächte aufwiesen. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Fremdenbetten betrug 32% (Oktober 1934 33,6%).

Kellerwirtschaft

Weinbehandlungs-kurs.

In der Zeit vom 9.—14. Dezember wird an der Eidg. Versuchsanstalt in Wädenswil ein Kurs über Weinbehandlung für Küfer, Weinbauern, Weinhändler und Wirte abgehalten. An den Vormittagen finden Vorträge über Weinbereitung und Kellerwirtschaft, Gärungsvorgänge, Fehler und Krankheiten des Weines, Chemie des Weines, sowie über das Lebensmittelgesetz in Bezug auf Wein statt; an den Nachmittagen praktische Übungen im Keller und Laboratorium. Zur Aufnahme ist ein Alter von mindestens 20 Jahren erforderlich. Anmeldungen sind bis zum 5. Dezember an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magno



Proben und Preisliste zu Diensten

Hotelfachmann mit grosser In- und Ausländerfahrung sucht

Direktion

für Jahresgeschäft. Beste Referenzen. — Geil. Offerten unter Chiffre H. R. 2056 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph

Überreicht in Eleganz und Qualität

TROESCH & Co., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Sür das gute Hotel der **Baselbieter Käse**

www ganz guten!

EIGENBRAND DES VERBANDES I.N.D.W. GENOSSENSCHAFTEN DER NORDWESTSCHWEIZ BASEL, TELEPHON 29.900

Wochen-Rechnungen (Notes de semaine)

Converts Note de semaine Rechnungs-Einlagbücher

erleichtern die Rechnungsstellung. Sie beziehen sie am vorteilhaftesten beim Spezial-Geschäft

KOCH & UTINGER, CHUR

Frei für Wintersportplätze, Hotels etc.

Modernes Konzert- und Tanzorchester

Die Kapelle von Klasse, Zugkraft und Vielseitigkeit (vom Trio aufwärts). Referenzen nur führender Häuser! Offerten erbeten an Kapellmeister Schüller, München, Schellingstrasse 99/III.

Ventilation

Wird auf Grund langjähriger Erfahrung und modernster Fabrikations-einrichtung

Will. Weller beste Referenzen
Lufftechn.-Anlagen Wetzikon-Zh.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

485/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Wanted for British India a healthy, experienced and trustworthy

Swiss Couple

without encumbrance, for the Management of a Hotel of 80 Beds. Good Climate. Apply with full particulars, copies of certificates and photos of both under Cipher P. D. 2120 to the Swiss Hotel-Review, Basel 2.

Erfahrener Hotelfachmann mit geschäftstüchtiger Frau, sucht

Leitung

eines grösseren Hotelunternehmens oder Kuranstalt. Geil. Offerten unter Chiffre D. A. 2146 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Direktor

(Schweizer), langjähr., erfolgreiche Praxis m. nur erst. Ref. sucht passendes Engagement. Off. unter Chiffre C. S. 2143 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

Prof. Angl., spécialiste dans les langues, reçoit dans sa famille Monseur ou Demoiselle désirant apprendre la langue anglaise. Maison confortable, prix très bas. Facilité pour tous les sports. Termes raisonnables. **JAMES DAVIS (M.R.S.T.) Windsor Ho., (Canterbury Rd., HERNE BAY, Kent, Engl.)**

Ich komme Die Telefon-Uhr

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten Nr. 37
Revisionen - Expertisen

A. MULLER, BERN
Telephonverwand Aebstr. 10

Spezialfabrik für Hotelaufzüge

jeder Art
15 Patente
schützen unsere Ausführung

Über 20.000 Anlagen ausgeführt

Aufzüge- und Elektromotoren-Fabrik Schindler & Cie., Aktien-Gesellschaft Luzern

Kapital Fr. 4,400,000.— Gegründet 1874

COINTREAU

L. I. M. A. S. A. - 26, Rue Amat - Genève

**Unfall-
Versicherungen**
**Haftpflicht-
Versicherungen**
**Lebens-
Versicherungen**

„WINTERTHUR“

Schweizerische Unfallversicherungs-
Gesellschaft in Winterthur
„Winterthur“ Lebensversicherungs-
Gesellschaft in Winterthur

Mitglieder des Schweiz. Hotelier-Vereins
geniessen bei Abschluss von Dritt-Haft-
pflicht- u. Unfallversicherungen für das
Personal besondere Vergünstigungen

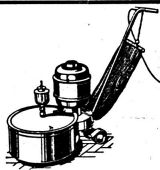
Auch Ihr Kollege
besitzt eine echte

Frigidaire

Kühl-Anlage

(Immer nachgeahmt, doch nie erreicht)

General-Vertrieb: Applications Electriques S. A., Zürich und Genf



**Die beste Schonung
der Böden**

gewährleistet die Bodenputzmaschine Uni-
versal, darum macht sie sich dem Hotelier und
Wirt so schnell unentbehrlich.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

Private oder Konzessionäre

welche über Fr. 10-50,000.— verfügen und sich eine einträg-
liche unabhängige Situation zu gründen wünschen, sind in allen
Städten gesucht. Ausgezeichnete Anlage durch Verkauf unserer
verschiedenen Spiele insbesondere des NEUEN BILLARD
„LE NATIONAL“, welches an der Ausstellung in Zug und
am Comptoir Suisse in Lausanne den grössten Erfolg hatte.
Erstklassiges Geschäft mit grossem Gewinn.
Nur Anfragen von seriösen Personen werden erwägt.

TOUSIEUX S. A., 107a, Rue du Grand Pré, GENÈVE

Zu vermieten auf 1. Januar 1936 in

**ASCONA
TAVERNA**

Restaurant, American Bar, Dancing,
Jahresbetrieb la Geschäft

Nähere Auskunft durch Chiffre A. A. 2105 bei der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten

BAR

modernst eingerichtet, im Zentrum der Stadt,
gut eingeführt, garantiert gutes Einkommen.
Geeignet für Barman od. Junges Ehepaar
vom Fach. — Nötiges Kapital 10 000 Fr.
Offerten unter Chiffre B. R. 2112 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

in erstem Winter- u. Sommer-
kurort Graubündens, gutinge-
richtet, besitzfrequente

**Fremden-
Pension**

mit ca. 20 Fremdenbetten. Günstiges
Objekt. Grössere Anzahlung wird verlangt, Agenten
verboten. Seriöse Betrachter
belieben sich zu melden unter
Chiffre F. P. 2128 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

Neue praktische Erfindung
EIERKOCH
aus feuerfestem JENA^{er} GLAS

Kochen ohne Schale im
Jena^{er} Eierkoch
ges. gesch.



Was es
vorher nicht gab:

Überschöne Eiergerichte mit
Speck, Schinken, Fisch, Käse, Würzen,
Kräutern und anderen Zutaten. Vor
dem Kochen die Güte des Eies prüfen.
Nachkochen, wenn das Ei zu weich blieb.
Keine Eiermützchen mehr! Das feuer-
feste Jena^{er} Glas hält lange warm.

Gebrauchsanweisung:
Das rohe Ei in den Eierkoch schlagen. Das
Ei nochmals prüfen. Deckel auflegen.
Bügel aufsetzen. Eierkoch eintauchen
in kochendes Wasser. Zeitdauer:
ob weich oder hart, 3 bis 6 Minuten.
Eierkoch dann herausnehmen
wenn gewünscht in kaltem
Wasser abkühlen und auf
den Tisch bringen. Nach-
her Bügel abdrücken
und den Deckel
abheben.



In den Haushaltsgeschäften zu haben.
Druckschriften 224 und Auskunft kostenfrei von dem Vertreter
für die Schweiz
Otto Hirschmann, Zürich,
Kornhausbrücke 5



Hierfür

nimmt der Confiseur,
der auf Qualität hält,
die feine und leicht
zu verarbeitende

COUVERTURE

Cailler

Unsere
orientalischen Freunde



Melonen und Teppiche

Einst fragte uns Hadji Hussein über den
Sinn einer grossen Annonce, die ihm in einer
von uns mitgebrachten Tageszeitung auffiel.
„Es ist die Anzeige einer öffentlichen Ver-
steigerung von Teppichen“, erklärten wir ihm
und wir schilderten den Hergang einer Gant.
Wie immer, hörte Hadji Hussein aufmerksam
zu, bis sich seine Züge allmählich zu einem
mitleidigen Lächeln verzogen. „Freund“, sagte
er dann, „bevor ich eine Melone kaufe, prüfe
ich sie, auch wenn der Händler noch so wenig
dafür tordert, denn in un-er-m Lande gut der
Grundsatz „Eyyala muayene et sonra al“
(prüte gut und dann kaufe) auch bei Kleinig-
keiten. Aber wie seid ihr dagegen eigentüm-
liche Menschen. Einer macht auf dem Markt
ein grosses Geschrei und die andern glauben
und lauten ihm nach. Kaum dass sie die
Ware gesehen haben, müssen sie schon be-
zahlen. Dabei sind es doch teure Teppiche und
keine billigen Melonen. So kann ich mir auch
nicht denken, dass ein Teppich Freude macht,
der an einer Versteigerung gekauft wurde.“

Gut prüfen, dann kaufen, raten auch wir und laden
zur Besichtigung der vielen neu eingetroffenen
prachtvollen Teppiche ein.



TEPPICHHAUS

Schuster

St. Gallen, Multergasse 14. Gleiches Haus in Zürich



Du liebe Ornel,
...am Liebste
grad & Bernina,
...min Traum!

Bernina

Schweizer Nähmaschine
mit vielen praktischen Vorteilen
BROTSCH & CO., ST. GALLEN

Fen

Cafémaschine 1935
100% Ausnützung
Fen A.G. Basel 5

Hotellers

berücksichtigt in
erster Linie die
Inserenten unserer
Fachorgans.

PRIMA SEIFEN

SPEZIALSEIFEN, WASCH-
FLECKEN- u. PUTZMITTEL

Liefere vorteilhaft
**CHEMISCHE
U. SEIFENFABRIK STALDEN** (ENNETAL)

Hotelpacht

Das

**Hotel Sonnenberg
in Zürich 7**

nebst Restaurant mit grossem Wirtschaftsgarten, ist auf
den 1. April 1936 neu zu verpachten. Pachtmissangebote
von gut ausgewiesenen Bewerbern sind bis zum 14. De-
zember 1935 dem Finanzvorstand der Stadt Zürich ein-
zureichen. — Nähere Auskunft erteilt die

Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich
Münsterhof 3, Bureau 1, Tel. 31.600.

Zu verkaufen

Studebaker Limousine

6/7 Plätze in tadellosem Zustand. Passend für Touren od.
Bahndienst. Ausk. ert.: B. Berner, Bahnhofpl. 14, Zürich.

Champagne AYALA & Co.

Château d'Ay
Starker Abschlag

Cognac «La Grande Marque»

CAMUS FRÈRES, Prop.
Cognac

Whisky «Ye Monks»

Donald Fisher, Ltd.
Edinburg

Maison d'importation

Otto Bächler, Zürich 6
Tel. 24805 — Turnerstrasse 37
General-Agent